

## ABSCHLUSSBERICHT



**„Kunst bildet Umwelt – Umwelt bildet Kunst“**  
Modellprojekt zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im  
Wechselerhältnis methodischer Ansätze *(Antragstitel)*

**„Künste bilden Umwelten“**  
Modellprojekt zur Bildung für nachhaltige Entwicklung  
*(neuer Titel)*

## INHALT

<b>Vorgeschichte</b> .....	3
<b>Anlass und Ziel des Projektes</b> .....	3
<b>Überblick: Arbeitsschritte/ Projektphasen</b> .....	4
<b>Was wie umgesetzt wurde?</b> .....	5
1) Was gibt es schon? >> Recherche und Bestandsaufnahme .....	5
2) Praxis sichtbar machen >> Das Magazin „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“ .....	7
3) Qualitätskriterien bestimmen >> Der Expertenworkshop .....	11
4) Arbeitshilfe entwickeln >> Erster Entwurf des „Planungs-Tools: Künste bilden Umwelten“ .....	19
5) Ausprobieren & Überprüfen des Tools >> Der Qualifizierungs-Workshops .....	20
6) Öffentlichkeit suchen >> Fach- und Abschlusstagung des Projektes .....	26
7) Aktuelle Informationen bereitstellen >> Online-Dossier „Künste bilden Umwelten“ .....	32
8) Hilfestellung bei der Projektplanung leisten >> Arbeitshilfe „Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten“ .....	35
<b>Fazit &amp; Ausblick</b> .....	36
<b>Dank</b> .....	40

### Den Bericht verfasste:

Bianca Fischer, Projektleitung „Künste bilden Umwelten“  
 Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ)  
 Küppelstein 34  
 42857 Remscheid  
 Tel.: 02191. 794-387  
 fischer@bkj.de

## Ein Abschlussbericht

Der vorliegende Bericht des 12-monatigen Projektes „Künste bilden Umwelten“ (Antragstitel: Kunst bildet Umwelt – Umwelt bildet Kunst) von Juli 2012 bis Juli 2013 dokumentiert die Arbeitsschritte sowie Ergebnisse und zieht Bilanz.

### Vorgeschichte

Nach vielen Vorgesprächen mit beiden Förderern, der DBU und der Klosterkammer Hannover sowie dem Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V. (LVO), von denen wir das Projekt in abgewandelter Form übernommen haben, konnte das Projekt am 1. Juli 2012 offiziell starten. Der LVO, der ja der Initiator des Projektes war, es dann aber aufgrund fehlender Mittel nicht umsetzen konnte, blieb uns glücklicherweise als Kooperationspartner und in der Rolle des „critical friends“ und Unterstützer erhalten. In der Übernahme-Phase änderte sich die Ausrichtung des Projektes noch einmal. Im Gegensatz zum Erstantrag, der auf einen methodischen Abgleich von Umweltbildung und Kunstpädagogik abzielte, rückten die Schnittstellen Kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Mittelpunkt des Konzepts. Der BKJ als Dachverband der Kulturellen Bildung, war es wichtig, alle kulturpädagogischen Felder, sprich alle Künste in den Blick zu nehmen. Ebenso sollte es um ein erweitertes Umweltverständnis im Sinne einer BNE gehen, das an den unterschiedlichsten Lebensumwelten von Kindern und Jugendlichen ansetzt. Daher auch der veränderte Titel im Plural: „Künste bilden Umwelten“.

### Anlass und Ziel des Projektes

Ausgangspunkt des Projektes waren die Fragen: Was kann Kulturelle Bildung zu einem mentalen Wandel und zur nachhaltigen Gestaltung unserer Welt beitragen? Wie wollen wir künftig leben und welche Rolle spielen dabei Natur/ Ökologie, Wirtschaft, Kultur und Soziales?

Die BKJ ist davon überzeugt, eine Bildung mit und in den Künsten kann den Blick auf die Welt verändern und zu ihrer Gestaltung, nachhaltigen Entwicklung und einem kulturellen Wandel beitragen. „Kulturelle Bildungsangebote fördern mündige, selbstbestimmte und faire Weltbürger, die mit Kreativität und Fantasie in die Zukunft schauen und ihr Streben nach dem eigenen Wohlergehen nicht von der Verantwortung für die Lebensqualität der Menschen heute und der kommenden Generationen trennen“, sagt der BKJ-Vorsitzende Dr. Gerd Taube.

Durch die „Künstler-Brille“ können Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihr alltägliches Tun und Handeln in einem anderen Licht sehen und erfahren, wie sie Prozesse, Werke und (Um)Welten lustvoll (um)gestalten können. Im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) kann Kulturelle Bildung daher eine besondere Rolle einnehmen, denn sie ermutigt Menschen, mit

Kreativität und Fantasie die eigene wie auch die gesellschaftliche Zukunft neu zu denken und zu entwerfen.

Wirft man jedoch einen Blick in die Projektdatenbank des BNE-Portals<sup>1</sup> der UNESCO mit den ausgezeichneten UN-Dekade- Projekten, wird man schnell feststellen, dass dort nur wenige BNE-Projekte im Spektrum der Künste und insbesondere der Kulturellen Bildung eingetragen sind.

Wir wollen, dass mehr Akteure im Feld der Kulturellen Bildung das Selbstverständnis entwickeln, dass sie mit ihrer Arbeit einen Beitrag zur Zukunftsgestaltung und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten können. Ziel des Projektes „Künste bilden Umwelten“ ist es deshalb, die kulturpädagogische Praxis stärker als bisher für gesellschaftspolitische Themen und Zukunftsfragen zu öffnen und Stärken von künstlerischen und ästhetischen Prozessen für eine nachhaltige Entwicklung sichtbar zu machen.

Dies wurde mit drei strategischen Ansätzen verfolgt: 1.) Praxis sichtbar machen, 2.) Dialoge und Austausch ermöglichen und 3.) Hilfestellung bei der eigenen Projektplanung ermöglichen.

## Überblick: Arbeitsschritte/ Projektphasen

Das Projekt setzt auf unterschiedlichen Ebenen an und gliedert sich in die folgenden Arbeitsschritte/ Projektphasen:

- 1) **Recherche und Bestandsaufnahmen** aus Theorie und Praxis zu Kultureller Bildung und BNE.
- 2) **Herausgabe des BKJ-Magazins** Nr. 9 zum Schwerpunkt „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“, das erstmals aktuelle Diskurse und Praxisbeispiele zum Thema zusammenführt.
- 3) **Expertenworkshop** zur Bestimmung von Qualitätskriterien für eine Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. des Mehrwerts eines Lernens mit und in den Künsten.
- 4) Auf Grundlage der erarbeiteten Kriterien: **Entwicklung (erster Entwurf) eines Planungs-Tools** anhand dessen Fachkräfte aus der Kulturellen Bildung sowie aus dem Bereich der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ die Qualität ihrer Bildungsarbeit – an der Schnittstelle von beiden Bildungskonzepten – selbst reflektieren, bewerten sowie eigene Projektkonzepte entwickeln können.
- 5) Überprüfung und Schärfung des Planungs-Tools mit Hilfe von Praxis im Rahmen eines **„Qualifizierungs-Workshops“** für Multiplikator/innen der Kulturellen Kinder- und Jugendbildung.
- 6) **Abschluss- und Fachtagung** „Kulturelle Bildung, nachhaltige Entwicklung und die Kunst der Zukunftsgestaltung“ des Projektes mit öffentlicher Präsentation des entwickelten Planungs-Tools.
- 7) **Online-Dossier** >> [www.kuenste-bilden-umwelten.de](http://www.kuenste-bilden-umwelten.de) << u. a. mit aktuellen Informationen zum Projekt, Texten zum Einlesen in den Diskurs, Tipps zum nachhaltigen Kultur- und Projektmanagement und Hinweisen zu Fördermöglichkeiten.
- 8) **Publikation** des **„Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten“** als Printversion (DIN A4) sowie als pdf zum Downloaden im Online-Dossier. Die Arbeitshilfe bietet Praktiker/innen aus der Kulturellen Bildung, aus der Bildung für nachhaltigen Entwicklung sowie mgl. weiteren Feldern Unterstützung bei der Planung, Reflexion und Evaluation ihrer Projekte.

<sup>1</sup> UNESCO, BNE-Portal zur UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung: [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)

## Was wie umgesetzt wurde?

### 1) Was gibt es schon? >> Recherche und Bestandsaufnahme

Am Anfang des Projektes stand die Sondierung des Feldes: Was gibt es schon an der Schnittstelle Kulturelle Bildung und BNE? Neben der Recherche von Praxisprojekten stand auch die Recherche von theoretischen/ wissenschaftlichen bzw. fachlichen Beiträgen und Texten im Mittelpunkt: Welche Rolle spielt die Kulturelle Bildung in der Theoriebildung um eine Bildung für nachhaltige Entwicklung und welche Rolle spielt Kultur insgesamt in bestehenden Nachhaltigkeitskonzepten? Andersherum gefragt, welche Rolle spielt der Ansatz einer „Nachhaltigen Entwicklung“ in der Kulturellen Bildung? Dabei lag der Fokus vor allem auf non-formalen Bildungsangeboten der Kinder- und Jugendarbeit oder Projekten, die zumindest in Kooperation von formalen mit non-formalen Strukturen, Orten und Partnern stattfanden.

Die **Recherche und Bestandsaufnahme im Bereich der Praxis** machte deutlich, dass es über die wenigen Kulturellen Bildungsprojekte im BNE-Portal hinaus, mehr Fachkräfte und Einrichtungen der Kulturellen Kinder- und Jugendbildung gibt, die sich in ihren Projekten mit Zukunftsfragen und Fragen einer nachhaltigen Entwicklung beschäftigen, als zunächst angenommen. Allerdings lassen sich die Mehrzahl dieser Projekte nicht durch eine reine Suchmaschinen-Recherche zu den Schlagwörtern „BNE und Kulturelle Bildung“ finden, da die Mehrheit der Träger und Projekte sich nicht bewusst einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zuordnen und andere Schlagworte zur Beschreibung verwenden. Auch bewerben sich nur wenige um Nachhaltigkeits-Auszeichnungen wie z. B. das Siegel der UN-Dekade. Häufig ist daher auch in den Kurzbeschreibungen und Projektberichten auf den Webseiten, in Veranstaltungsprogrammen und -dokumentationen sowie in Fachzeitschriften der Kulturellen Bildung weder von BNE noch von einer nachhaltigen Entwicklung explizit die Rede. Es bedurfte daher einer breiteren Recherche mit feineren Suchbegriffen, deren Ziel das Aufspüren von Projekten mit ähnlichen Fragestellungen, Themen und pädagogischen Ansätzen war. Neben der Internetrecherche durchsuchten wir vor allem aktuelle Zeitschriften, Magazine, Fachpublikationen sowie die Webseiten unserer Mitgliedsverbände und deren Mitgliedern (aus den verschiedenen künstlerischen Sparten: Tanz, Theater, Jugendkunstschulen, Zirkus etc.) sowie fachverwandte Publikationen wie z. B. aus dem Bereich der Soziokultur.

Bei der Recherche stießen wir sowohl auf Projekte, die klassische Themen und Fragen einer BNE aufgriffen<sup>2</sup> als auch auf Projekte, die den klassischen Themenkanon erweitern und sich mit Zukunftsfragen und/ oder der Mitgestaltung unserer Welt auseinandersetzen. Häufig fördern sie Schlüsselkompetenzen bzw. Gestaltungskompetenz von Kindern und Jugendlichen und setzen dabei inhaltlich häufig bei den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen an. – Für BNE-Hardliner mit sehr engen Kriterien, wären dies unter Umständen keine „richtigen BNE-Projekte“. Nach unserem Verständnis leisten diese Projekte jedoch einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung, gerade weil sie den klassischen Kanon erweitern, Dinge in Frage stellen, neue Aspekte und pädagogische Zielsetzungen einbringen.<sup>3</sup>

Ein Beispiel für ein Projekt an der Schnittstelle BNE und Kulturelle Bildung aus dem klassischen BNE-Themenkanon ist das Projekt „Creatures“<sup>4</sup> von der Tanztheaterkompanie Cocoondance, das sich in einem Tanztheaterprojekt mit 100 Bonner Schüler/innen mit dem Thema der Biologischen Vielfalt auseinandersetzt. Ein Projekt, das sich weniger dem klassischen BNE-Themenkanon zuordnen lässt, ist z. B. das Projekt „Kunst.Bau.Stelle“<sup>5</sup> der Tuchfabrik Trier e. V.. In dem Projekt wird eine

<sup>2</sup> Vgl. BKJ, Planungs-Tool (2013) > klassische Themen/ Inhalten einer BNE im Kapitel „Qualitätsbereich: Grundverständnis“

<sup>3</sup> Vgl. BKJ, Planungs-Tool (2013) > mehr zur Grenzdiskussion und Definition, Kapitel „Qualitätsbereich: Grundverständnis“

<sup>4</sup> Vgl. BKJ, Magazin Kulturelle Bildung (2012), S. 39

<sup>5</sup> Vgl. BKJ, Online-Dossier: <http://www.kuenste-bilden-umwelten.de/praxisbeispiele/kunstbaustelle.html>

brachliegende Fläche in der Stadt in eine Kunstbaustelle verwandelt, bei der Kinder die Möglichkeit haben, mit Unterstützung von Künstler/innen und Pädagog/innen, ihre eigene Stadt zu bauen, künstlerisch auszugestalten und zu nutzen.

Die **Recherche und Bestandsaufnahme in Wissenschaft und Theoriebildung** zeigte, dass es zwar bereits Ende der 90er/ Anfang 2000 einige theoretische Texte und politische Stellungnahmen zur Verbindung Kultureller Bildung und BNE gab wie z. B. das Tutzingener Manifest zur Stärkung der kulturell-ästhetischen Dimension von Nachhaltigkeit. Rückblickend betrachtet fanden diese aber nur wenig Verbreitung und führten in der Breite der Kulturellen Bildung, v. a. in der Praxis, nicht zu einer veränderten Wahrnehmung oder einer Bewusstseinsbildung über den Diskurs um eine nachhaltige Entwicklung. Zudem lässt sich feststellen, dass auch das Engagement der Theoretiker und Akteure aus Verbänden wie der Kulturpolitischen Gesellschaft wieder abnahmen oder zumindest kaum neue Texte verfasst und Fachtagungen dazu durchgeführt wurden. In den Studiengängen der Kulturpädagogik, aber auch in Fort- und Weiterbildungsangeboten zu einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung blieben diese Texte sowie die Verbindung der beiden Bildungsbereiche weitestgehend unberücksichtigt. Erst in diesem Jahrzehnt begann sich die Kulturszene sowie auch die Kulturwissenschaften und Kulturpädagogik wieder stärker mit den Fragen einer nachhaltigen Entwicklung auseinanderzusetzen. Und die Forschung zur Nachhaltigen Entwicklung mit der Rolle von Kultur und Ästhetik.

Gefühlt haben wir heute eine neue Präsenz der Frage nach der Rolle von Kulturpolitik, Kultureller Bildung und den Künsten für die Zukunftsgestaltung und nachhaltige Entwicklung unserer Welt, zumindest innerhalb der Bildung, Kunst, Kultur und kulturpolitischen Szenen. Dies wird an zunehmenden Tagungen, Projekten und Veröffentlichungen – auch außerhalb des Engagements der BKJ – zu dem Thema sichtbar. Sicher trug auch das große 2-jährige Modellprojekt „ÜBER LEBENSKUNST“ der Kulturstiftung des Bundes, des Haus der Kulturen der Welt und der Freien Universität Berlin dazu bei, die Aufmerksamkeit auf die Rolle der Künste im Kontext von Nachhaltigkeit zu lenken. Aber auch andere Akteure wie z. B. die Kulturpolitische Gesellschaft widmen sich heute wieder verstärkt dem Thema von „Kulturpolitik als Zukunftspolitik“ und stellten im Rahmen des 58. Loccumer Kulturpolitischen Kolloquium (Februar 2013) Fragen wie: Was kann Kultur zum Wohlstand und Wachstum einer vom Prinzip der Nachhaltigkeit geprägten Gesellschaft beitragen?

In der Recherche und Bestandsaufnahme wurde deutlich, dass ein Teil der Praxis – wie so oft – der Theoriebildung sowie den Verbänden und der Politik voraus ist und sich bereits in vielfältigen Projekten und Kooperationen (mit Schule sowie mit anderen Bildungsbereichen) mit Fragen der Zukunft, Nachhaltigen Entwicklung, global versus lokal etc. auseinandersetzt – auch wenn sie sich nicht unbedingt Begriffe wie BNE nutzen oder sich in dem Diskurs darum verorten. Gerade die Projekte, die auf die inhaltliche Mitgestaltung der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen setzen und an deren Lebenswelten anknüpfen, setzen sich häufig mit den Fragen wie: Wie wollen wir leben?, Wie stellen wir uns unsere Zukunft vor? etc. auseinander. Ziel muss daher sein, die Theoriebildung und Praxis stärker zu verknüpfen und sich befruchten zu lassen, zum einen um die Akteure zu aktuellen Diskursen sprachfähig zu machen (z. B. im Kontext von Förderanträgen, aber auch im Bezug auf die eigenen Bildungsziele und Leitbild) und zum anderen um die Projekte der Kulturellen Bildung an dieser Schnittstelle stärker auch in die Theoriebildung sowie bildungs- und kulturpolitische Debatte einfließen zu lassen.

Bestandsaufnahme und Recherchen zeigten, dass die BKJ mit dem Projekt „Künste bilden Umwelten“ am Puls der Zeit ist und eine wichtige Rolle in der Erweiterung des Diskurses um Nachhaltigkeit, Kunst und Kultur einnehmen kann. Sie kann sich einerseits im Nachhaltigkeits-

Diskurs als Lobbyist für das Mitdenken einer Kulturellen Bildung, der Künste und ihrer Akteure stark machen sowie den Mehrwert künstlerischer Herangehensweisen und Reflexion für gesellschaftliche Entwicklung immer wieder in die Diskussion, Fachveranstaltungen, Publikationen etc. einbringen. Zugleich kann sie in ihrer Rolle als bundesweiter Dachverband das Feld der Kulturellen Bildung stärker für Fragen einer nachhaltigen Entwicklung sensibilisieren und die Akteure ermuntern und unterstützen ihre Beiträge zur Zukunftsgestaltung und einer nachhaltigen Entwicklung stärker sichtbar zu machen.

Diese Vorarbeit unterstrich noch einmal die im Projektantrag benannten Annahmen, das es in Theorie, Praxis aber auch Politik an Sichtbarkeit des Mehrwertes der Kulturellen Bildung im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung noch fehlt und bestärkte uns in den geplanten Maßnahmen. Zudem wurde deutlich, dass wenige Projekte, Maßnahmen und Aktionen ,Theorie und Praxis verbinden und eine langfristige Verankerung gewährleisten bzw. anstoßen können. Hierin liegt der Mehrwert einer Struktur wie der BKJ, die über ihre Mitglieder und Netzwerke versuchen kann, Prozesse anzustoßen, die eine langfristige Öffnung bzw. ein Querdenken von Nachhaltigkeit zu ermöglichen.

Die Recherche zu aktuellen Praxisbeispielen sowie zu theoretischen Texten und Veranstaltungen wurde während des gesamten Projektes weiter fortgeführt. Die Ergebnisse flossen zunächst in das Magazin und später in die Projekt-Webseite bzw. das Online-Dossier [www.kuenste-bilden-umwelten.de](http://www.kuenste-bilden-umwelten.de) mit ein.

## 2) Praxis sichtbar machen >> Das Magazin „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Die Herausgabe unseres Magazins zum Themenschwerpunkt „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“ war nach der Bestandsaufnahme und Recherche der nächste logische Schritt. Mit dem Magazin sollten Fachverbände und Praktiker/innen der Kulturellen Bildung an das Thema herangeführt werden und sowohl einen Einblick in die Theorie als auch in die vielseitige Praxis zum Thema bekommen.

Darüber hinaus war es auch das Ziel andere Akteure für eine Verbindung von Kultureller Bildung und BNE zu begeistern und sie zu motivieren mit der Kulturellen Bildung zu kooperieren.

Das Magazin wurde daher über verschiedene Kanäle beworben, zum einen über unsere eigenen: die BKJ-Homepage ([www.bkj.de](http://www.bkj.de)), eine Pressemitteilung, den BKJ-Newsletter (vom 18.07.2012) und zum anderen über andere Bildungsbereiche wie z. B. über den Verteiler des Runden Tisches der UN-Dekade BNE, das BNE-Portal und den Newsletter der UN-Dekade (vom 31.10.2012) sowie durch das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe etc.

Außerdem sendeten wir einige Exemplare an die Mitglieder des „Bundestags-Ausschusses für Familie, Soziales, Frauen und Jugend“, die Mitglieder der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ und die Mitglieder des Bundestags-Ausschusses für Bildung und die Mitglieder des Bundestags-Ausschusses für Kultur und Medien, um auch sie auf das Thema aufmerksam zu machen und den Beitrag Kultureller Bildung zu einer nachhaltigen Entwicklung herauszustellen.



Abb.: Cover Magazin Nr. 9

**Teaser-Text zur Ankündigung des Magazins auf der BKJ Homepage:**

Ein Vergleich der Konzepte von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Kultureller Bildung zeigt eindrucksvoll: Die Schnittmenge ist unglaublich groß. Aber warum haben so wenige Akteure der Kulturellen Bildung das Selbstverständnis, dass ihre Arbeit einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leistet? Wird BNE immer noch verengt als ökologische Bildung verstanden? Oder lähmt die schiere Größe der Aufgabe? Diesen Fragen gehen die Autor/innen der neunten Ausgabe des BKJ-Magazins KULTURELLE BILDUNG nach und laden Sie ein, kulturelle Bildungspraxis einmal durch die „BNE-Brille“ zu betrachten. Sie bringen die Diskurse der Kulturellen Bildung mit denen der BNE zusammen und machen deutlich: Hier geht es um Fragen nach Lebensqualität und Wohlstand, Glück und Lebenskunst. Woran misst sich Lebensqualität jenseits von materiellem Wohlstand? Wie entstehen Engagement und Gestaltungskraft, Partizipation und Verantwortung? Wie wird eine Gesellschaft zukunftsfähig und welche Rolle spielt kulturelle Teilhabe, spielen die Künste dabei?

Als Autor/innen für Hintergrundartikel und Kontext-Beiträge konnten wir u. a. gewinnen: Prof. Dr. Meinhard Miegel, Mitglied der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages; Prof. Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Erziehungswissenschaftler und Zukunftsforscher an der Freien Universität Berlin; Dr. Thomas Geier und Vera Timmerberg, die an der Entwicklung des „Kompetenznachweises Kultur“ der BKJ mitgewirkt haben; Eva Leipprand aus dem Vorstand der Kulturpolitischen Gesellschaft und Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft Kultur und Nachhaltigkeit bei den Grünen; Prof. Dr. Wolfgang Zacharias, Kulturpädagoge und Vorstandsmitglied der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern.

Auch für die Beiträge aus der Praxis ist es gelungen eine Bandbreite an verschiedenen Akteuren der Kulturellen Bildung zu gewinnen, die bereits Projekte an der Schnittstelle von Kultureller Bildung und BNE durchgeführt haben, vom Kindermuseum über Kinder- und Jugendtheater und -zirkusse bis hin zum Spielmobil. Neben dem Bezug zu unterschiedlichen Künsten war es uns auch wichtig unterschiedliche kulturpädagogische Handlungsfelder, Orte und Kooperationen in den Blick zu nehmen. Neben klassischen außerschulischen Lernorten wie Jugendkunstschulen, Theatern etc. sollten auch Lernorte wie Kita, Schule und Berufsschule und damit auch die unterschiedlichen Altersgruppen von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden. Ebenfalls war es uns wichtig, internationale Jugendbegegnungen und Projekte mit in den Blick zu nehmen.



**>>>INHALT****03 EDITORIAL** >> *Dr. Gerd Taube***HINEIN DENKEN****04** Der kulturelle Wandel >> *Eva Leipprand***06** Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung >> *Bianca Fischer***10** »Wüssten die Menschen, wie viel Lebensglück ihnen durch verengte Bildungskonzepte entgeht, würden sie protestierend auf die Straße gehen« Ein Gespräch mit Prof. Dr. Meinhard Miegel >> *Bianca Fischer***12** Vision einer Schule der Zukunft >> *Ralf Seifert***KENNEN LERNEN****14** Grenzenlos: SOS for Human Rights >> *Janina Reinsbach***15** »Finanzen – Ich krieg die Krise« >> *Katrin Löwensprung***16** Dein T-Shirt erzählt Geschichten >> *Jörg Kowolik, Liesa Pieczyk, Ute Bommersheim***18** Manege frei am Oderbruch >> *Olaf Schenckenberg***19** Nach innen und nach außen schauen >> *Elisabeth Marie Mars und Melanie Heisterberg***20** Eine Bühne für die Jugend der Welt >> *Ralf Classen***22** Kindermuseen bilden nachhaltig >> *Marie Lorbeer***23** Räume durch Erleben entwerfen >> *Nepomuk Derksen***24** Farbe bekennen für nachhaltige Entwicklung >> *Eva Schäfer***26** ÜBER LEBENSKUNST.Schule >> *Birgit Cauer und Anja Fiedler***28** Zeitreise 2030 >> *Thomas Meiseberg***29** KreativWerkstatt – Trittstein auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft >> *Michael Godau***31** Nutzen, was da ist >> *Corinna Vosse***34** Ökopjekt – MobilSpiel: »Prima Klima in der Stadt« >> *Steffi Kreuzinger und Maria Schlumberger***36** Spielen? Natürlich! – Naturerfahrung im urbanen Raum >> *Susanne Endres***38** Kinderbotschafter als Weltbeschützer und Zukunftsgestalter >> *Karin Wirnsberger***39** CREartURES – »Biologische Vielfalt« >> *Reinold Endraß***TIEFER BLICKEN****40** »Die Diskurse müssen sich stärker verschränken!« >> Ein Gespräch mit Prof. Dr. Gerhard de Haan**43** Der Kompetenznachweis Kultur im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung >> *Thomas Geier und Vera Timmerberg***45** Die globale Herausforderung annehmen! >> *Ute Handweg***46** Ist kulturell-ästhetische Medienbildung 2.0 nachhaltig? >> *Wolfgang Zacharias***49** BNE – ein Kinderspiel? >> *Sylva Jürgensen und Thomas Klingseis***52** AGENDA 21 für Kultur >> *Kurt Eichler***54** Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe beruflicher Bildung >> *Konrad Kutt***57 NACH SCHAUEN****58 WEITER GEHEN****59 IMPRESSUM**

gefördert vom:

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Im August 2012 sendeten wir zudem eine Pressemitteilung mit dem Titel „Zukunft kreativ gestalten: Bundesweites Modellprojekt „Künste bilden Umwelten gestartet“ zum Start des Projektes raus, in der wir auch nochmals auf die Magazinausgabe zum Thema hinwiesen und einen Aufruf starteten, dass wir noch Praktiker und Experten suchen, die Interesse haben an dem Projekt mitzuwirken. Die Resonanz war überwältigend, in den ersten drei Wochen meldeten sich nahezu täglich ein bis zwei Interessenten, die von dem Projekt gelesen hatten, mehr dazu wissen wollten und selbst in dem Bereich aktiv sind. Einige von ihnen nahmen später an dem Expertenworkshop teil, andere steuerten weitere Praxisbeispiele für unsere Sammlung für die Webseite bzw. das Online-Dossier bei.

Auch das Magazin selbst stieß auf viel positive Resonanz weit über das Feld der Kulturellen Bildung hinaus. Die Bestellungen waren so hoch, dass wir nach der ersten Auflage von 1.500 Stück noch einmal einen Nachdruck veranlassen mussten und noch weitere 1.500 Exemplare drucken ließen. Von dem Nachdruck nahm uns das Deutsch-Polnische Jugendwerk 600 Exemplare ab, die sie jetzt über ihren Online-Shop verkaufen und so das Thema auch im Kontext des internationalen Jugendaustausches weiter bewerben.

Seit dem Erscheinen der nächsten Ausgabe des Magazins (zum Thema „Wie gelingt ästhetisches Lernen“) im Februar 2012 stellen wir die Magazinausgabe zum Thema „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auch als pdf zum kostenfreien Download auf unserer Homepage sowie im Online-Dossier „Künste bilden Umwelten“ zur Verfügung.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Download auf BKJ-Homepage unter Publikationen: <http://www.bkj.de/pub/magazin-kulturelle-bildung.html>, // Download im Online-Dossier „Künste bilden Umwelten“ u. a.: <http://www.kuenste-bilden-umwelten.de/nachlesen/kulturelle-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung.html>

### 3) Qualitätskriterien bestimmen >> Der Expertenworkshop

Am 12. Oktober von 11 bis 16 Uhr luden wir eine Auswahl von 16 Expertinnen und Experten aus Theorie und Praxis aus ganz Deutschland in die Kunstschule Osnabrück ein.

Im Rahmen des Expertenworkshops wollten wir mit Expert/innen aus der Kulturellen Bildung, die sich bereits mit dem Thema BNE befasst hatten, und Expert/innen, die sich mit Qualitätskriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung befassen, über den Mehrwert Kultureller Bildung in Kontext einer BNE ins Gespräch kommen. Dabei sollten Qualitätskriterien für ein Zusammenspiel beider Bereiche bzw. einer „Kulturellen Bildung für nachhaltige Entwicklung“ benannt werden. Diese sollten zugleich die Basis für die Fragen/ Kriterien des noch zu entwickelnden Selbstevaluationsinstrument (Planungs-Tools) bilden. Zugleich ging es uns auch um die Vernetzung der „Szenen“ untereinander.



Abb.: Erste Auswahl von Expert/innen

#### Oberziele:

- Konkretisierung des Mehrwerts, des Potenzials Kultureller Bildung für eine nachhaltige Entwicklung/ als Beitrag zur Zukunftsgestaltung
- Erarbeitung von Thesen und Kriterien für eine Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung, auf dessen Grundlage später ein Selbstevaluierungsinstrument für die Praxis entwickelt werden soll

#### Unterziele:

- Konsense herausarbeiten
- BNE-Expert/innen und Kulturelle Bildungs-Expert/innen vernetzen
- Ggf. Diskussion/ Austausch über die nächsten Projektschritte bzgl. der Erarbeitung des Selbstevaluierungsinstruments und der Überprüfung in Praxis

#### Leitfragen:

- Wertefrage
- Welche zentralen Merkmale hat für Sie BNE?
- Welche zentralen Merkmale hat für Sie Kulturelle Bildung?
- Wie stehen beide in einem Verhältnis zueinander? Gibt es ein gemeinsames Grundverständnis, gemeinsame Ziele, Methoden?
- Wie können beide auf der praktischen Ebene zusammenspielen?

#### Der Tagesablauf des Workshops

- 11:00 Begrüßung und Vorstellung des Projektes „Künste bilden Umwelten“  
*Dr. Susanne Taus (LVO) und Bianca Fischer (BKJ)*
- 11:10 Vorstellung des Workshop-Ablaufs und der Leitfragen  
*Dr. Helle Becker, Expertise Kommunikation für Bildung*
- 11:20 Gegenseitiges Kennenlernen

- 11:30 Kurzinput: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – Ein Definitionsversuch und zu BNE-Qualitätskriterien in der außerschulischer Bildung  
*Dr. Horst Rode, Leuphana Universität Lüneburg*
- 11:50 Kurzinput: Kulturelle Bildung – Ein Definitionsversuch und Einführung in die zentralen Diskurse und Spezifika Kultureller Bildung  
*Dr. Helle Becker*
- 12:15 Mittagessen  
Sabine Laaks kommt mit ihrem „velo culinaria“
- 13:00 Workshop-Phase I (im Plenum)
- 14:00 Workshop-Phase II (in Kleingruppen)
- 14:45 Kaffee-Pause
- 15:00 Abschlussdiskussion im Plenum
- 15:45 Ausblick zum Projekt „Künste bilden Umwelten“: Wie kann es weitergehen?  
Dank und Adieu, *Bianca Fischer*
- 16:00 Ende
- Moderation: Bianca Fischer und Dr. Helle Becker

### Die Teilnehmer/innen:

Name	Vorname	Organisation
Fischer	Bianca	BKJ
Vitt	Anna-Spohie	BKJ
Dieckmann	Annette	Bundesverband Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt (ANU)
Derksen	Nepomuk	Bunte Kuh e.V.
Becker, Dr.	Helle	Expertise Kommunikation für Bildung
Leipprand	Eva	Kulturpolitische Gesellschaft
Menz	Friederike	Kulturpolitische Gesellschaft
Bürgermeister	Eva	Kinder- und Jugendfilmzentrum Deutschland
Tauss, Dr.	Susanne	Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V.
Holz	Verena	Leuphana Universität Lüneburg, Institut für integrative Studien (infis)
Rode, Dr.	Horst	Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Umweltkommunikation (INFU)
Brumhard	Friederike	Leuphana Universität Lüneburg
Schneider	Axel	Landesvereinigung kulturelle Kinder – und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V.
Lorbeer	Marie	MachMit Museum für Kinder
Blieffert	Manfred	Musik&Kunstschule der Stadt Osnabrück
Allwardt, Dr.	Ingrid	netzwerk junge ohren
Steinkrauss	Nils	Schlesische27
Goehler	Adrienne	Stiftung Forum der Kulturen zu Fragen der Zeit
Enders	Doris	ÜBER LEBENSKUNST.Schule
Donath	Katharina	

Das Programm wurde bis auf die Workshop-Phasen so durchgeführt wie geplant.

Nach der Vorstellung des Projektes durch die Projektleiterin und den Kooperationspartner LVO, lernten sich die Teilnehmer/innen untereinander und ihre Bezüge zum Thema sowie ihre Motivation an dem Workshop teilzunehmen kennen. Daran anschließend wurden zwei Kurz-Inputs von Frau Dr. Becker zur Kulturellen Bildung und von Herrn Dr. Rode zu BNE gehalten, die in die unterschiedlichen Fach-Perspektiven einführten und Ausgangspunkt für die weitere Diskussion und Überlegungen einer Zusammenführung beider Bereiche waren. Durch den immensen Diskussions- und Austauschbedarf der Teilnehmer/innen nach den beiden einführenden Vorträgen wurde die offene Plenumsdiskussion auch am Nachmittag fortgeführt und es wurden keine Kleingruppen mehr gebildet. Es erfolgte nicht nur ein sehr offener Austausch zu den verschiedenen Positionen, Ideen und spezifischen Merkmalen der Bereiche, sondern auch zu aktuellen Zukunftsherausforderungen, Wertvorstellungen, Gelingungsbedingungen und Zielen sowohl von BNE als auch von Kultureller Bildung.

Bei der Abschlussdiskussion baten die Moderatorinnen die Teilnehmer/innen ihre Gedanken und Beiträge (die das BKJ-Team auf Metaplankarten mitgeschrieben hatte) noch einmal zu strukturieren, zu gewichten und an einer Metaplanwand zuzuordnen. Die so gefilterten Merkmale Kultureller Bildung und BNE konnten so in der Abschlussrunde durch die Teilnehmenden noch einmal hinterfragt und erläutert werden.

Im Folgenden werden alle Ergebnisse sowohl der Plenumsrunde als auch der Abschlussrunde in Anlehnung an die Systematisierung der Metaplanwand zusammengefasst und ggf. erläutert.

Im Laufe der Diskussion stellte sich heraus, dass es sehr schwer ist, Kriterien für die spezifische Kombination von BNE und Kultureller Bildung aufzustellen, da viele der als gemeinsam genannten Merkmale allgemeine Lernziele außerschulischer Bildungsarbeit sind z. B. die Förderung von Offenheit, die Partizipation der Beteiligten etc.<sup>7</sup> Es ließen sich aber einige Alleinstellungsmerkmale für die BNE und besondere Qualitäten der Kulturellen Bildung ausmachen, die verdeutlichen, dass eine Kombination beider Bereiche neue Herausforderungen mit sich bringt, da es neben vielen Gemeinsamkeiten eben auch zentrale Unterschiede gibt.

Als Alleinstellungsmerkmale für BNE wurden benannt:

- die Berücksichtigung der Schlüsselthemen,
- das Gerechtigkeitsprinzip,
- der Bezug zu den 3 bzw. 4 Dimensionen (Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur).<sup>8</sup>

Ebenfalls wurde deutlich, dass die (Qualitäts-)Kriterien für eine BNE sowie für eine Kulturelle Bildung maßgeblich von den Bezugspersonen und -diskursen sowie von dem Selbstverständnis der Akteure abhängen. So gibt es im BNE-Diskurs beispielsweise – je nach Quelle – unterschiedliche Schlüsselthemen und zentrale Bildungsziele, die benannt werden.

Erheblich schwieriger gestaltete sich die konkrete Benennung von Qualitätskriterien für die Kulturelle Bildung. Da sie weniger den Ansatz „eines Lernens um zu“ verfolgt – wie die BNE – als vielmehr die Qualität in der Offenheit, Vielfalt und Prozessorientierung ihrer Angebote liegt. Die Expert/innen waren sich einig, dass einzelne Künste zudem spezifische Qualitäten u. U. auch Kriterien haben, die aber nicht als allgemeingültig für das gesamte Feld angesehen werden können.

---

<sup>7</sup> Siehe Tabelle 1, Spalte: KB und BNE auf S. 15

<sup>8</sup> Siehe. Tabelle 1, Spalte: BNE auf S.15

Als besondere Qualitäten Kultureller Bildung, die auch von Vertreter/innen der BNE, als spezifisch für die Kulturelle Bildung angesehen werden, wurden benannt:

- Bildung in, mit und durch die Künste,
- ästhetische Praxis,
- Muße/ Entschleunigung,
- Zeit für Prozesse,
- die Möglichkeit des Suchens/ Suchbewegung,
- experimentelle Räume schaffen, denn wir wissen noch nicht, was Lösungen für die Zukunft sind, Nachhaltigkeit ist abstrakt, deshalb ist Suchen zentral, um sich für die Zukunft zu rüsten,
- eher implizite Vermittlung des Themas Nachhaltigkeit z. B. bei einem Kunstprojekt, bei dem ein Mosaik aus Flaschendeckeln hergestellt wurde,
- Subversivität als implizites Merkmal von Kunst?/ z. T. kann Kunst kontrovers, konträr zum bestehenden System sein,
- (Werte-)Freiheit, daher kann keine strikte Orientierung an Dimensionen oder Kompetenzrastern von BNE gefordert werden
- ....

Es wurde deutlich, dass das Zusammenspiel von BNE und Kultureller Bildung bzw. die Kooperation von Akteuren aus beiden Feldern viel Auseinandersetzungspotenzial haben kann, je nach dem jeweiligen Kunst-, Bildungs- und Nachhaltigkeitsverständnis der Akteure und Einrichtungen oder den theoretischen Bezugspunkten. In jedem Fall ist die Kombination nicht zwangsläufig ein harmonisches Ineinanderspiel. Die Teilnehmer/innen sahen die Reibungspunkte und die Aushandlung in Kooperationen oder in der Planung eigener Projekte jedoch auch als Chance.

Über die Qualitätsaspekte Inhalte und pädagogische Ziele hinaus nannten die Teilnehmer/innen weitere Gelingensbedingungen für Kooperations- oder Schnittstellen-Projekte, die sich eher auf das jeweilige Setting des Bildungsangebots bezogen. Diese können in der Tabelle 1 (Seite 15) nachvollzogen werden.

Rückblickend war der Workshop und die Zusammenstellung der eingeladenen Personen ein voller Erfolg, auch wenn sowohl die Veranstalter als auch die Teilnehmer/innen sich am Ende noch mehr Zeit gewünscht hätten. Die Teilnehmer/innen gaben uns die Rückmeldung, dass sie der Workshop persönlich weitergebracht und sehr bereichert hat. Alle haben großes Interesse geäußert, an dem Thema weiterzudenken und hatten den Wunsch einer Fortsetzung der Diskussion. Einige von ihnen sendeten uns im Nachgang noch ihre weiteren Gedanken und Mitschriften. Zu der entspannten und offenen Atmosphäre trugen sicher auch die authentischen und inspirierenden Räumlichkeiten der Jugendkunstschule Osnabrück bei.

Für uns als Initiatoren war die offene und angeregte Diskussion v. a. im Hinblick auf die nächsten Schritte des Projektes sehr hilfreich, da nochmals deutlich wurde, dass es schwer oder sogar unmöglich ist allgemeingültige Kriterien für Projekte an der Schnittstelle von BNE und Kultureller Bildung zu benennen. Zudem wurde uns bewusst, dass der Prozess der Reflektion und die gemeinsame Auseinandersetzung über die inhaltlichen, pädagogischen Ziele und Vorstellungen eines Projektes an der Schnittstelle das Essentielle ist. Denn in diesem Reflexionsprozess wird in gewissem Sinne bereits BNE par excellence umgesetzt, da die Fachkräfte einen Perspektivwechsel vornehmen und durch die fachliche Brille des anderen Bildungsbereiches bzw. des Kooperationspartners schauen und dann gemeinsam versuchen sich anzunähern, abzuwägen etc. Damit war klar, dass das Selbstreflektionsinstrument keine Checkliste oder Qualitätskriterien-Liste sein sollte. Vielmehr muss es ein Tool sein, welches Raum für Kreativität und neue Ansätze lässt und

die Akteure im Reflektionsprozess (ggf. mit dem Kooperationspartner) unterstützt – ohne vorzugeben was richtig oder falsch ist – und sie ermuntert bewusste Entscheidungen zu treffen. Die Gewichtung der Metaplankarten mit den Merkmalen und Schnittmengen von Kultureller und BNE aus der Abschlussdiskussion sind in der folgenden Tabelle 1 zusammengestellt.

Zukunfts-herausforderungen	Gelingens-bedingungen	Merkmale KB und BNE	Merkmale BNE	„Wirkungen“ Lernziele	
Interkulturelle Kompetenz	Kooperationsquote?	Ausprobieren	Gerechtigkeitsprinzip	globales „Wir-Gefühl“	
Reflexionsfähigkeit	Cross-Budgeting? - neue Kooperationen - neue kooperative Finanzierungsmodelle	Zweifel	Nachhaltigkeitsdimensionen Verhältnis der 4 Dimensionen	Kritikfähigkeit	
Medienkompetenz	Vernetzung interdisziplinär	Experimentieren	Schlüsselthemen nachhaltiger Entwicklung	Neue Leitbilder entwickeln	
Ein gemeinsames positives Projekt formulieren → gutes gelingendes Leben	Neue Methoden, Ansätze...	Möglichkeit des Suchens/ Suchbewegung		Gestaltungskompetenz	
Nachhaltige Lebensgestaltung (z.B. nachhaltige Stadtentwicklung)	Cross-Evaluation	Langsamkeit/ Entschleunigung		Alternativen denken	
Generationenfrage	Zeit und Räume	Zeit genug für Prozesse		Orientierungswissen	Inwieweit sind die BNE Matrixen für die KB nutzbar?
Entfremdungslinien: Mensch – Natur Arme – Reiche Alte - Junge	Keine Curricula	Empathie für Anderes, mit Gefühl lernen			
Neue Politikqualitäten Ressortübergreifende Verständigung	Praxis vernetzen	Handlung anregen aber nicht begleiten			
	Schule anders denken	Visionär			
		Aufgabe Kunst / Kulturelle Bildung Strukturen zu hinterfragen?			
		Keine Instrumentalisierung von Kindern und Jugendlichen Freiheit			
		Reale und virtuelle Welt zusammenbringen			
		Leitbilder, Lebensstile, Werbung hinterfragen „Systemwidrig“??			
		Subversivität			
		Kopf + Herz + Hand Wie und wo leistet das BNE-Konzept das?			
		Neugier			
		Perspektivwechsel			
		Offenheit			
		Partizipation			
		Existentielle/ wichtige Fragen			
		Ergebnisoffene Suchräume			

Tabelle 1.: Ergebnisse des Experten-Workshops

Hier ein paar Eindrücke des Workshops:



Abb.: Expert/innen-Workshop in der Kunsthochschule in Osnabrück, mit Essen auf Rädern: die Bio- und Regio-Küche „velo culinaria“



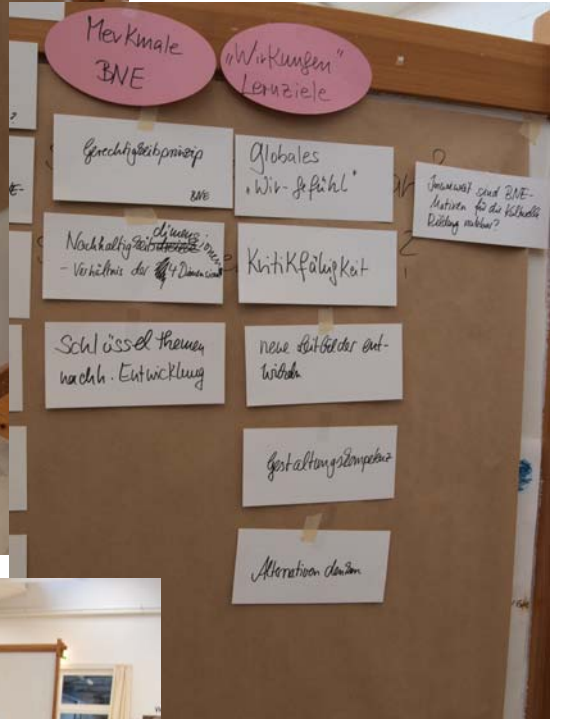
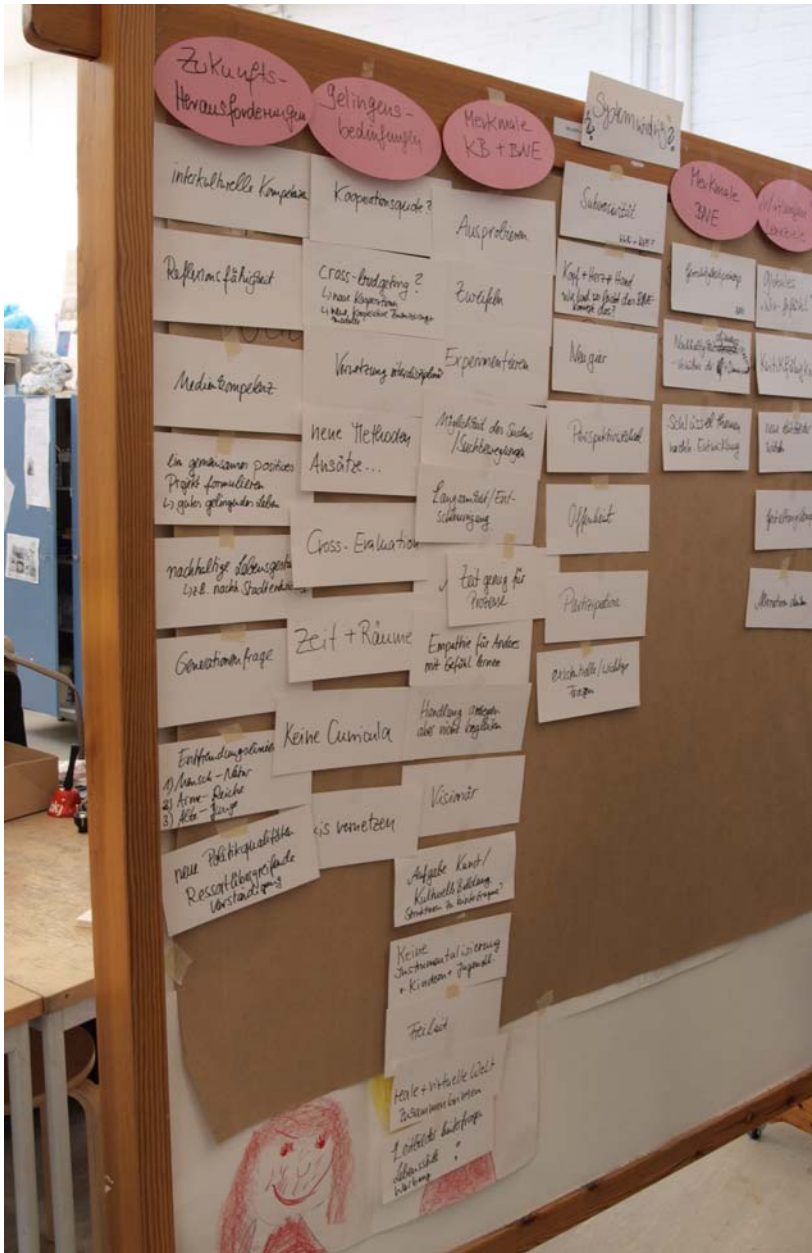


Abb.: Expert/innen-Workshop in der Kunsthochschule in Osnabrück

Im Rahmen des Expertenworkshops entstanden zudem einige Video-Kurzinterviews mit Teilnehmer/innen, die später auf die Webseite: [www.kuenste-bilden-umwelten.de](http://www.kuenste-bilden-umwelten.de) gestellt wurden.

Die Expert/innen sollten sich zu den folgenden Fragen äußern:

- Was ist Ihr Bezug zu Kultureller Bildung oder BNE?
- Warum interessieren Sie sich für BNE? Warum ist BNE wichtig?
- Was ist die Chance einer Verbindung von Kultureller Bildung bzw. den Künsten und BNE?



Abb.: Stil des Kurz-Interviews mit Manfred Bliefert

#### 4) Arbeitshilfe entwickeln >> Erster Entwurf des „Planungs-Tools: Künste bilden Umwelten“

Nach dem Expertenworkshop setzte sich das BKJ-Team mit der beauftragten Autorin Frau Dr. Becker zusammen um die Ergebnisse auszuwerten und ein Konzept für das Selbstevaluationsinstrument bzw. mögliche Produkte zu entwickeln.

Wie bereits in der Reflektion des Expertenworkshops deutlich wurde, hatten wir uns bereits entschieden keine Qualitätskriteriensammlung im Sinne einer Checkliste oder zur Bewertung von Projekten vorzugeben – wie zunächst geplant war, sondern vielmehr offene Fragen zu stellen, die einen Reflektionsprozess anregen und die Akteure ermuntern ihre Entscheidungen bewusst zu fällen.

Ziel war es demnach ein Tool zu entwickeln anhand dessen Fachkräfte aus der Kulturellen Bildung sowie aus dem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung die Qualität ihrer Bildungsarbeit – an der Schnittstelle von beiden Bildungskonzepten – selbst reflektieren, bewerten sowie eigene Projektkonzepte entwickeln können. Und welches Hilfestellung bietet um dabei unterschiedliche Perspektiven und Strukturlogiken (der Kulturellen Bildung, einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Kinder- und Jugendarbeit) bewusst zu reflektieren.

Zudem sollen mit dem Tool Fachkräfte der Kulturellen Bildung für eine „Nachhaltigen Entwicklung“ und bestehende gesellschaftliche Herausforderungen sensibilisiert und ermuntert werden mit anderen Akteuren aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu kooperieren.

Im Lauf der weiteren Entwicklungsphase wurde der Name: „Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten“ festgelegt sowie die grobe inhaltliche Struktur der **vier Planungs-/ Qualitätsbereiche**:

Allgemeine Einleitung ins Tool und Heranführung ans Thema

- 1.) Elemente der **Grundverständnisse/ Prinzipien** von Kultureller Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Kinder- und Jugendbildung
- 2.) **Themen und Inhalte** von Kultureller Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Kinder- und Jugendbildung
- 3.) **Pädagogische Ziele und Intentionen** von Kultureller Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Kinder- und Jugendbildung
- 4.) **Pädagogische Settings** von Kultureller Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Kinder- und Jugendbildung

Jedes der Kapitel sollte eine theoretische Einführung sowie eine Fragen-Matrix zum Ausfüllen beinhalten. In den einführenden Texten soll zugespitzt der jeweilige Diskurs (Kulturelle Bildung; BNE) dargestellt werden. Die Matrizen beinhalten jeweils drei Frage-Kategorien: 1.) Kulturelle Bildung // 2.) Bildung für nachhaltige Entwicklung // 3.) Kinder- und Jugendarbeit. In den drei Bereichen können sich u. U. auch zentrale fachliche Prämissen, Grundgedanken und Ziele überschneiden. Dies formale Trennung der Matrizen zeigt welcher Bereich welche Position einnimmt und macht so auch eventuelle Überschneidungen oder/ und Konflikte sichtbar.

Nachdem das Tool intern mehrmals überarbeitet und die Fragen-Matrizen geschärft wurden, wurde das Tool im Rahmen eines Qualifizierungs-Workshop Fachkräften der Kulturellen Kinder- und Jugendbildung sowie aus dem Bereich BNE vorgestellt, von ihnen erprobt und evaluiert.

## 5) Ausprobieren & Überprüfen des Tools >> Der Qualifizierungs-Workshops

Am 24. April 2013 fand im Theaterpädagogischen Zentrum in Lingen (TPZ) der Workshop „Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten – Von der Projektidee zum Konzept statt.“ Im Rahmen der Veranstaltung wurde das von der BKJ entwickelte Planungs-Tool einem kleinen Kreis von Praktiker/innen vorgestellt und von/ mit ihnen auf die Praxistauglichkeit und Anwendbarkeit überprüft. Es wurden insbesondere Einrichtungen eingeladen werden, die derzeit entweder ein Projekt mit BNE und Kultureller Bildung durchführen oder vor kurzem durchgeführt haben oder ein solches planen. Niedersachsen wurde hier – auch im Interesse unseres Partners dem LVO – als erstes Bundesland für eine Qualifizierung ausgewählt. Als weiterer Kooperationspartner für die Veranstaltung konnte das BKJ-Mitglied, die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) Niedersachsen, gewonnen werden.

### Die Ausschreibung:

Sie sind davon überzeugt, dass Kulturelle Bildung einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten kann? Sie fragen sich, wie Sie dies in Ihren Angeboten umsetzen können? Sie möchten wissen, wie eine „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aussehen könnte?

Dann laden wir Sie herzlich zu dem Workshop „Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten – Von der Projektidee zum Konzept“ ein. Der Workshop bietet Praktiker/innen die einmalige Gelegenheit, das von der BKJ neu entwickelte „Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten“ zu erproben, zu evaluieren und mitzugestalten. Das Planungs-Tool bietet Informationen rund um das Thema „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und hilft Ihnen anhand von strukturierenden Fragen bei der Planung und konzeptionellen Reflexion Ihrer Projekte. Das Instrument erfragt und berücksichtigt Qualitätsaspekte aus verschiedenen Blickwinkeln: der Kulturellen Bildung, einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung. Frage- und Checklisten bieten darüber hinaus eine Form, mit der Sie Ihre Ideen und Überlegungen „antragsreif“ formulieren können.

Der Workshop richtet sich in erster Linie an Fachkräfte der Kulturellen Bildung (Kulturpädagog/innen, Künstler/innen aller Sparten), die möglichst bereits Vorerfahrungen mit Projekten zu Themen und Fragen einer nachhaltigen Entwicklung haben.

Der Workshop findet im Rahmen des Modellprojektes „Künste bilden Umwelten“ statt.

### Tagesablauf des Workshops

11:00 h	Begrüßung und Vorstellung des Projektes „Künste bilden Umwelten“ <i>Bianca Fischer, BKJ &amp; Dr. Susanne Tauss, LVO</i>
11:05 h	Begrüßung durch die LKJ Niedersachsen <i>Burkhard Sievers, Vorsitzender der LKJ Nds.</i>
11:10 h	Vorstellung des Workshop-Ablaufs <i>Dr. Helle Becker, Expertise Kommunikation für Bildung</i>
11:20 h	Kennenlernen/Vorstellung der Teilnehmenden
11:30h	Standbildarbeit zum Thema (nach Augusto Boal) <i>Nils Hanraets, TPZ Lingen</i>

11:50 h	<b>Fragen- und Diskussionsrunde: Eigene Anknüpfungspunkte</b> Was ist Ihr Konzept, Leitgedanke, Arbeitszusammenhang im Kontext kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung? Welche positiven Erfahrungen haben Sie gemacht? Und wo gibt es Schwierigkeiten, Fragen Konflikte?
12:10 h	<b>Vorstellung des „Planungs-Tools: Künste bilden Umwelten“</b>
12:30 h	Mittagessen
13:15 h	<b>Erprobung des „Planungs-Tools“ und Erarbeitung eines eigenen Projektkonzeptes</b>  Kaffeepause
15:15 h	<b>Plenumsrunde: Rückmeldungen &amp; Mitgestaltung</b> Ist das „Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten“ praktisch einsetzbar? Gibt es Verbesserungsideen?
16:15 h	<b>Ausblick: Wie geht es weiter?</b>
16:30 h	Standbildarbeit zum Thema <i>Nils Hanraets, TPZ Lingen</i>
16:45 h	Dank und Adieu <i>Bianca Fischer &amp; Dr. Helle Becker</i>  Hausführung im TPZ, <i>Nils Hanraets, TPZ Lingen</i>
17:00 h	Ende der Veranstaltung Moderation: Bianca Fischer und Dr. Helle Becker

## Teilnehmer/innen

Adam	Evelyn	Kunstschule Lingen
Bardey	Anja	Färbergärten atavus e. V.
Becker, Dr.	Gerhard	UmweltBildung für nachhaltige Entwicklung Osnabrück (UBINOS)
Becker, Dr.	Helle	Expertise & Kommunikation für Bildung
Behr, von	Hanna	FOKUS e.V.
Bleck	Sebastian	WORD UP! RAPWORKSHOPS
Böhm	Torsten	Förderverein Kindermusiktheater ATZE e.V.
Braun-Wanke	Karola	Freie Universität Berlin Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU)
Drachenfels, von	Elisabeth	Deutsche Gesellschaft Bildung für nachhaltige Entwicklung e.V.
Enders	Doris	ÜBER LEBENSKUNST.Schule
Fischer	Bianca	BKJ
Hanraets	Nils	TPZ Lingen
Hein	Andrea	Umweltbildungszentrum, Museum am Schölerberg
Lindenborn	Heike	Entwickeln & Gestalten
Menz	Friederike	Kulturpolitische Gesellschaft & Landesmusikrat HH, Tag der Musik HH

Meyer	Sabine	Erzähltheater Osnabrück
Pöppelmeyer	Anna	FOKUS e.V.
Schneider	Tom	theaterpädagogische werkstatt gGmbH
Schramm	Katrin	Lkj Sachsen Anhalt e.V. / Deutsche-UNESCO Kommission e.V.
Schütte	Michael	AWO
Sievers	Burkhard	LKJ Niedersachsen
Tauss, Dr.	Susanne	Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V.
Vitt	Anna-Sophie	BKJ

Das Programm wurde im Wesentlichen so durchgeführt wie vorher geplant.

Nach der Aufwärmphase, dem Kennenlernen der Teilnehmer/innen untereinander sowie der Vorstellung der Genese und den Zielen des Projektes „Künste bilden Umwelten“ erfolgte die Vorstellung des Planungs-Tools und Gruppenarbeitsphasen zur Erprobung. In Kleingruppen erhielten die Teilnehmer/innen den Auftrag eine Matrix exemplarisch zu erproben bzw. durchzuspielen. Einige Gruppen dachten sich ein fiktives oder reales Beispielprojekt aus, dass sie mit Hilfe einer der vier Matrizen des Tools reflektierten oder planten. Andere besprachen und prüften in der Gruppe die Fragen und sammelten auf Metaplankarten ein Feedback.

Leider war die Erprobungsphase nur recht kurz, so dass nicht alle Teilnehmer/innen alle Matrizen ausprobieren konnten.

Die Teilnehmer/innen gaben uns insgesamt ein positives Feedback zum Planungs-Tool, viele von ihnen können sich vorstellen es für die Planung oder Reflexion von Projekten und/ oder dem eigenen Selbstverständnis zu nutzen. Darüber hinaus gab es viele – teilweise auch kritische – Nachfragen und Anregungen zur Verbesserung des Tools. Im Nachgang des Workshops in der weiteren Überarbeitung haben wir alle Anregungen und Anmerkungen, insbesondere die Punkte, die von vielen Anwesenden als wichtig oder kritisch angesehen wurden, sehr ernst genommen und versucht zu berücksichtigen. Hier einige Auszüge der zentralen Rückmeldungen mit unseren Antworten bzw. Einschätzungen dazu:

### Positive Rückmeldungen

„Das Planungs-Tool kann als Werkzeug dienen, um Konsens und Konflikte offenzulegen.“

„Das Tool schafft Klarheit über Ansätze und Ziele und schafft Möglichkeiten für Kompromisse und Schnittmengen.“

„Das Tool kann im Vorfeld abklären, sprechen wir die gleiche Sprache?“

„Die Frage ‚was ist BNE?‘ ist eine offene Frage, da Bildung für nachhaltige Entwicklung ein fortlaufender und ergebnisoffener Prozess ist. Kulturelle Bildung wurde in dem BNE-Konzept anfangs noch nicht mitgedacht. Das Tool kann also zeigen, was alles BNE sein kann, was bisher noch nicht zum klassischen BNE Kanon gehörte.“

**Kritische Rückmeldungen:****„Das Tool geht zu sehr von BNE aus, nicht von Kultureller Bildung.“**

Sicher wurde das Tool zu zunächst stärker aus der Perspektive der Kulturellen Bildung und ihren Akteuren her gedacht, denen man BNE erst einmal erläutern muss. Es stimmt natürlich, dass bei Kooperationen evtl. auch die Akteure aus dem Bereich der BNE Erklärungsbedarf haben was Kulturelle Bildung ist, daher haben wir in der weiteren Überarbeitung zwei weitere Exkurse einen zur Kulturellen Bildung und einen zur Kinder- und Jugendarbeit eingefügt.

**„Viele Fragen des Tools können mit ja und nein beantwortet werden. Zu wenig offene Fragen.“**

Stimmt, in der Überarbeitung haben wir extra noch einmal darauf geachtet die Fragen offener zu formulieren.

**„Warum müssen Kulturelle Bildner / Künstler etwas lernen und sich etwas aneignen im Bereich BNE? Die Stärke der Kulturellen Bildung ist doch gerade die Fehlertoleranz. Kulturelle Bildung ist ergebnisoffen, arbeitet als Suchbewegung. Das macht bisher BNE nicht so. Bei Kulturelle Bildung gehört es zum Grundverständnis.“**

Die Suchbewegung und Multiperspektivität macht das Projekt „Künste bilden Umwelten“ aus. Anfangs hatte das Projekt auch den Doppeltitel: „Kunst bildet Umwelt, Umwelt bildet Kunst“, es geht demnach um ein gegenseitiges Reflektieren und Wahrnehmen, nicht um die Inanspruchnahme des einen von dem anderen.

**Wichtige Fragen/ Anregungen:****Müssen wir die drei Spalten (Kulturelle Bildung, BNE und Kinder- und Jugendarbeit) trennen? Lassen sich die Spalten überhaupt trennen? Schwierigkeit: Die drei Spalten lassen sich nicht genau trennen. Greifen ineinander.**

Diese Frage haben wir uns in der Tat auch gestellt und länger darüber diskutiert. Kommen aber zu dem Schluss, dass eine Abgrenzung notwendig ist, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Differenzen, Konflikte, Schnittstellen etc. offenzulegen und damit kommunizierbar zu machen.

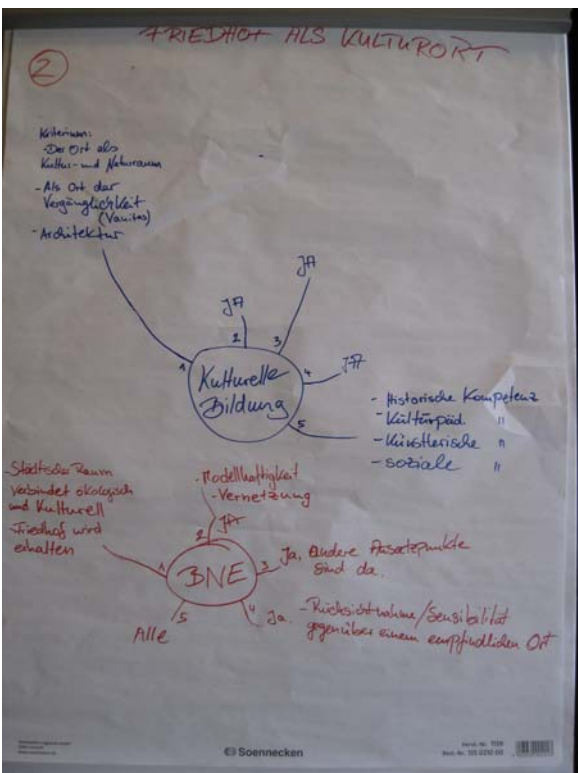
**Dritte Spalte „Kinder und Jugendarbeit“ schränkt ein. Man könnte sie variabel gestalten mit: Arbeit mit Demenzzkranken, Menschen mit Behinderung, alten Menschen etc. oder die Spalte „Kinder- und Jugendarbeit durch die generelle Spalte „Zielgruppe“ ersetzen.**

Wir stimmen zu, dass das Planungs-Tool im jetzigen Entwicklungsstadium vor allem Projekte für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche in den Blick genommen hat. Im Prinzip ließe sich hier aber anstelle der Kinder- und Jugendarbeit auch die Erwachsenenbildung oder jeder andere beliebige Bildungsbereich einsetzen oder ergänzen. Über eine Weiterentwicklung freuen wir uns.

**„Warum sind die drei Bereiche Kulturelle Bildung, BNE und Kinder- und Jugendarbeit in den Matrizen nicht zusammengeführt? Warum werden sie getrennt betrachtet?“**

Bei dem Tool geht es nicht darum, Vorgaben zu machen, wie man ein Projekt planen und umsetzen muss, um es zu einem guten Projekt an der Schnittstelle Kultureller Bildung und BNE zu machen. Vielmehr geht es um die Bewusstmachung von Fragen und Konfliktpotenzialen zwischen den Bereichen. Das Tool soll die Auseinandersetzung anregen. Das Zusammenbringen der Bereiche wäre schwer, ohne eine Wertung vorzunehmen.

Nach dem Workshop erklärten sich einige Teilnehmer/innen bereit das Tool noch einmal in einer realen Projektplanung einzusetzen und uns eine Rückmeldung zu geben.



Tool ist gut für...

- Reflexionsgrundlage
- Kooperationsgrundlage
- Sprechen wir die gleiche Sprache
- Kompromisse + Grauzonen möglich?
- Synergie
- Was fehlt: Zielgruppe

**Konsens/Konflikt**  
 ↳ Entscheidung!

Abb.: Workshop „Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten“ im TPZ in Lingen (oben: Standbildarbeit nach Boal / Mitte: Erprobung des Tools in Kleingruppen / unten: Ergebnisse der Gruppenarbeit und Feedback 24



## 6) Öffentlichkeit suchen >> Fach- und Abschlusstagung des Projektes

Am 14. Mai 2013 fand unter dem Titel: „Kulturelle Bildung, nachhaltige Entwicklung und die Kunst der Zukunftsgestaltung >> Fachtagung im Modellprojekt ‚Künste bilden Umwelten‘“ die Abschlusstagung des Projektes im Museum Schölerberg in Osnabrück statt. Zu der 1-tägigen Abschlusstagung wurden bundesweit Fachkräfte der Kulturellen Bildung und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung eingeladen. Es nahmen 45 Personen teil.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Präsentation des „Planungs-Tools: Künste bilden Umwelten“ (das vorgestellte Tool war eine leicht weiterentwickelte Version, des Entwurfs, den wir in der Qualifizierung vorgestellt haben). Des Weiteren hatten die Teilnehmer/innen Gelegenheit einen Einblick in Theorie und Praxis zu gewinnen und sich mit dem Beitrag der Kulturellen Bildung zur Zukunftsgestaltung aktiv auseinanderzusetzen. Als Impulsredner/innen konnten Verena Holz von der Leuphana Universität Lüneburg (in Vertretung von Frau Prof. Stoltenberg) und PD. Dr. Michael Wimmer von EDUCULT (aus Österreich) gewonnen werden.

Das Tagungskonzept sah bewusst eine Mischung der Teilnehmer/innen an Gruppentischen vor, die in sogenannten Tischgesprächen auch die Gelegenheit hatten sich untereinander auszutauschen und kennenzulernen sowie im Praxisforum mit den Praktiker/innen oder dem BKJ-Team zum Tool ins Gespräch zu kommen.

### DIE KUNST DER ZUKUNFTSGESTALTUNG

Vielorts leistet Kulturelle Bildung mit ihren vielfältigen künstlerischen Orten, Gelegenheiten und Facetten einen Beitrag zur Zukunftsgestaltung.

Wie wollen wir leben? Was macht das Leben lebenswert? Wie können Kindern und Jugendlichen mehr Chancen auf Mitgestaltung ihrer Zukunft ermöglicht werden? Was kann Kulturelle Bildung zu einer nachhaltigen und lebensfreundlichen Gestaltung unserer Welt beitragen? Wie sollte eine Kulturelle Bildung, die sich als Zukunftsbildung versteht, aussehen? Und wie können Akteure ihre Praxis diesbezüglich reflektieren?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Abschlusstagung des BKJ-Modellprojekts „Künste bilden Umwelten“. Mit Einblicken in Theorie und Praxis werden Ergebnisse und mögliche Anknüpfungspunkte aus dem Projekt beleuchtet und mit dem Publikum diskutiert.

Im Zentrum steht dabei die Präsentation des im Projekt entwickelten „Planungs-Tools: Künste bilden Umwelten“. Das Tool bietet Informationen rund um das Thema „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und hilft Kooperationspartnern sowie Fachkräften anhand von strukturierenden Fragen bei der Planung und konzeptionellen Reflexion ihrer Projekte. Das Instrument erfragt und berücksichtigt Qualitätsaspekte aus verschiedenen Blickwinkeln: der Kulturellen Bildung, einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung. Es unterstützt somit Praktiker/innen in den Schritten von der Idee bis zum „antragsreifen“ Konzept.

Die Tagung lädt alle Interessierten aus Praxis sowohl der Kulturellen Bildung als auch der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie aus Politik und Wissenschaft ein, gemeinsam über Strategien für mehr Mitgestaltungschancen mit und durch Kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen bei der Zukunftsgestaltung zu diskutieren.



KULTURELLE BILDUNG, NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND DIE KUNST DER ZUKUNFTSGESTALTUNG >>

Fachtagung im Modell-Projekt  
„Künste bilden Umwelten“

14. Mai 2013  
Museum am Schölerberg  
Osnabrück

**Veranstalter**



Bundesvereinigung  
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

**Kooperationspartner**



LANDSCHAFTS-  
VERBAND  
OSNABRÜCKER LAND E.V.

**Gefördert von**



Deutsche Bundesstiftung Umwelt



KLOSTERKAMMER  
HANNOVER



Nachhaltigkeit lernen  
Initiative der Vereinten Nationen  
2005-2014  
Bildung für nachhaltige  
Entwicklung  
UNESCO  
Ein Beitrag zur  
Weltdekade

Konzeption: Lehnen, Gestaltung: Anna Witt, Foto: atanasia.v.

## PROGRAMM UND WORKSHOPS >>

- 09.30 Uhr Anmeldung und Empfang
- 10.00 Uhr **SEHEN + HÖREN**  
**Kurzfilm:** „Landfill Harmonic - Das Recycling Orchester aus Paraguay“ zur Einstimmung aufs Thema  
**Grußwort:** Dr. Dietmar Grote  
 Direktor, Museum Schölerberg Osnabrück  
**Begrüßung** im Namen des BKJ-Vorstands  
 Michael M. Roth  
**Vorstellung des Projektes „Künste bilden Umwelten“**  
 Bianca Fischer, BKJ & Dr. Susanne Tauss,  
 Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V.
- 10.40 Uhr **Zukunftsgestaltung und kulturelle Teilhabe – wie wird Bildung nachhaltig? – Wie wollen wir leben? Warum bedarf es eines kulturellen Wandels?**  
 Verena Holz, Leuphana Universität Lüneburg
- 11.00 Uhr Kaffeepause
- 11.20 Uhr **Übersetzungen: Nachhaltige Entwicklung im Spiegel Kultureller Bildung**  
 PD Dr. Michael Wimmer, EDUCULT, Institut für die Vermittlung von Kunst und Wissenschaft, Wien
- 11.40 Uhr **BESCHNUPPERN + VERNETZEN + FRAGEN**  
 Tischgespräche
- 12.00 Uhr **DISKUTIEREN**  
**Zukunftsfaktor Kulturelle Bildung?**  
**Stehstischgespräche: ein Dialog zwischen Theorie und Praxis**  
 Verena Holz, Leuphana Universität Lüneburg  
 PD Dr. Michael Wimmer, EDUCULT, Wien  
 Peter Reichenbach, atavus e. V., Essen  
 Christoph Stec, junges Ensemble, spinaTheater, Solingen  
 Michael M. Roth, Vorstand BKJ & Akademie Remscheid  
 Karola Marsch, Theater an der Parkaue, Berlin [angef.]
- 13.00 Uhr **SCHMECKEN**  
 Mittagspause
- 14.00 Uhr **Vorstellung des „Planungs-Tools: Künste bilden Umwelten“**  
 Dr. Helle Becker, Expertise & Kommunikation für Bildung
- 15.00 Uhr Kaffeepause
- 15.15 Uhr **GESTALTEN + INS GESPRÄCH KOMMEN**  
**Praxis-Forum: Einblick in die Praxis mit anschließendem Tischgespräch** [in 3 Runden á 30 Min.]

1. >> Exemplarische Erprobung des „Planungs-Tools: Künste bilden Umwelten“. Dr. Helle Becker
2. >> Exemplarische Erprobung des „Planungs-Tools: Künste bilden Umwelten“. Bianca Fischer, BKJ
3. >> Sevengardens. Garten der Farben.  
Peter Reichenbach, sevengardens, atavus e. V., Essen
4. >> 99 Prozent. Ein politisches Jugendtheaterprojekt über Demokratie und Revolution.  
Christoph Stec, spinaTheater, Solingen
5. >> Zukunftslabore: Sagen wir wir sind die Zukunft.  
Karola Marsch, Theater an der Parkaue, Berlin [angefragt]

- 16.45 Uhr **WEITER DENKEN**  
**Das Modell-Projekt „Künste bilden Umwelten“**  
 Bilanzen, Perspektiven, Möglichkeiten zur Vernetzung, Bianca Fischer, BKJ
- Die transformativen Potentiale Kultureller Bildung: Kulturelle Bildung entfalten**, Kirsten Witt, BKJ
- Visueller Ausklang

- 17.30 Uhr Ende der Fachtagung
- bis 20.00 Uhr Kostenloser Museumsbesuch  
 Infos zur Ausstellung: <http://www.osnabrueck.de/mas>

- VERANSTALTER**  
 Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.
- KOOPERATIONSPARTNER**  
 Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V.
- VERANSTALTUNGSSORT**  
 Museum am Schölerberg  
 Klaus-Strick-Weg 10 /// 49082 Osnabrück
- ANMELDUNG**  
 Bitte melden Sie sich bis 10.05.2013 verbindlich an.  
 Online-Anmeldung: <http://www.bkj.de/kbu/anmeldung.html>  
 Bei Fragen: Anna-Sophie Vitt, BKJ, vitt@bkj.de  
 Tel. 02191. 794-382, Fax 02191. 794-389
- TAGUNGSGEBÜHR**  
 20,- Euro, inklusive Verpflegung.  
 Ermäßigter Beitrag: 5,- Euro (für Schüler/innen und Studierende)
- WEITERE INFORMATIONEN**  
 Bianca Fischer, fischer@bkj.de, Tel. 02191. 794-387
- >> Falls Sie eine/zwei Übernachtung/en benötigen, bitten wir Sie dies selbst zu organisieren.

Die Teilnehmer/innen-Zusammensetzung war sehr gemischt, es waren sowohl Praktiker/innen aus der Kulturellen Bildung wie aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Vertreter/innen von Verbänden, Politik und Universitäten (z. T. auch Studierende) anwesend. Viele von ihnen hatten – laut den Evaluationsbögen – bereits Vorerfahrungen mit der Durchführung von Projekten an der Schnittstelle von Kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zehn von 14 Befragten gaben an bereits Projekte in dem Kontext realisiert zu haben, drei eher nicht und eine Person noch gar nicht.

## Rückmeldungen aus der Tagungsevaluation<sup>9</sup>

Die Vorstellung des Planungs-Tools von Frau Dr. Becker sowie die Praxis-Foren zur Erprobung und Diskussion einer Qualitäts-Matrix des Tools wurden in der Evaluation durchweg als positiv bewertet. Auch der Vortrag von Herrn PD. Dr. Wimmer, die Stehtisch-Diskussion mit Praktiker/innen und Theoretiker/innen sowie die Vorstellung der Praxisprojekte am Nachmittag wurden überwiegend als gut und sehr gut bewertet. Allein der Vortrag von Frau Holz schnitt nicht so gut ab. Nach mündlichen Rückmeldungen der Teilnehmer/innen sowie der Evaluation war der Vortrag für viele Praktiker/innen zu theoretisch und wenig auf die Zielgruppe zugeschnitten.

Folgende Resonanz erhielten wir in den Evaluationsbögen auf die folgenden Fragen nach dem Mehrwert:

### Haben Sie während der Tagung neue Anregungen bekommen?

Neun von 14 Personen haben diese Frage mit „ja“ beantwortet, vier mit „eher ja“ und eine Person mit „eher nein“.

### Kann das Planungs-Tool Ihnen bei einer Projektplanung und/ oder Evaluation hilfreich sein?

Vier von 14 Personen antworteten mit „ja“, neun mit „eher ja“ und eine Person mit „eher nein“. Die Teilnehmer/innen hatten im Evaluationsbogen auch die Möglichkeit Verbesserungsvorschläge zum Planungs-Tool sowie andere Anregungen zu übermitteln. Zum Tool erhielten wir folgende Anregungen:

- Erwachsenenbildung berücksichtigen
- Gedankliches Erarbeiten von Antworten ist Eines, Erfahrungen und Beobachtungen sammeln/ erkennen eine wesentlich wertvollere (Musterbildung durch Erfahren)
- Planungs-Tool online anbieten
- Vielleicht noch einen Schritt früher ansetzen: Wie kann ich bereits in der Themenfindung beide Konzepte zusammenbringen; möglicherweise kann die Begegnung auch innerhalb eines Projektes nebeneinander stehen z. B. ein BNE-Projekt mit einem eigenständigen künstlerischen Teil (um die Freiheit zu gewährleisten)
- Weiterentwicklung im Sinne von Erläuterungen zu Kultureller Bildung (für BNEler)
- Ausführliche Erprobung
- Klärung der Adressaten
- Tool bei Fortbildungen?
- Mehr aber konkretere Frage

Wie auch bei den Rückmeldungen der Qualifizierung haben wir versucht alle wichtigen Anregungen aus den Praxis-Foren und den Evaluationsbögen in der nochmaligen Überarbeitung und Schlussfassung des Tools zu berücksichtigen. Zum Beispiel haben wir in dem Tool weitere Erläuterungen zur Kulturellen Bildung eingefügt.

Die Anregung das Tool im Rahmen einer mehrtägigen Fortbildungen zur Projektplanung vorzustellen, halten wir ebenfalls für sehr sinnvoll, da die Teilnehmer/innen dann gemeinsam das Tool erproben, darüber diskutieren und eigene Erfahrungen sammeln können. Bereits in der Qualifizierung wurde deutlich, dass eine Kombination kulturpädagogischer Methoden z. B. dem theaterpädagogischen Ansatz der Standbilder von Augusto Boal, bei dem man den Körper auf bestimmte Begriffe sprechen/ reagieren lässt, einen großen Mehrwert in der Annäherung und Auseinandersetzung mit dem eigenen Verständnis von Begriffen wie Zukunft, Umwelt, Bildung, Nachhaltigkeit etc. und den eigenen Gefühlen dazu hat. Der Ansatz bietet eine gute Grundlage um danach mit den Teilnehmenden ins

<sup>9</sup> Die Evaluation umfasst leider nur 16 zurückgegebene Evaluationsbögen, daher ist diese nur bedingt repräsentativ.

Gespräch zu kommen, die eigene Haltung zu reflektieren und im Anschluss daran – mit Hilfe der Frage-Matizen des Tools – auch die eigene Arbeit, die pädagogischen und persönlichen Überzeugungen, Werte und Ansätze zu reflektieren. Gerade die Mischung aus kognitiver und kulturpädagogischer Vermittlung ist ein idealer Fortbildungsansatz um Praktiker/innen das Tool näher zu bringen und für Qualitätskriterien einer Nachhaltige Entwicklung oder vice versa einer Kulturellen Bildung zu sensibilisieren.

Grundsätzlich wäre natürlich – wie ein Teilnehmender angemerkt hat – auch eine längere Evaluationsphase wünschenswert, bei der konkrete Projekte von der Planung mit dem Tool bis zur Umsetzung und Evaluation begleitet werden und ausgewertet werden würden. Daran anschließend müsste man das Tool dann ggf. noch einmal optimieren und stärker auf die Bedürfnisse der Projektplaner zuschneiden. In dieser Projektphase lies sich dies leider nicht realisieren.



Abb. auch die folgenden Seiten: Tagung „Kulturelle Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Kunst der Zukunftsgestaltung“ im Museum Schölerberg Osnabrück, Fotografin; Angela Brill







## 7) Aktuelle Informationen bereitstellen >> Online-Dossier „Künste bilden Umwelten“

Das Online-Dossier >> [www.kuenste-bilden-umwelten.de](http://www.kuenste-bilden-umwelten.de) << gibt Fachkräften der Kulturellen Bildung sowie anderen Interessierten (aus der BNE) einen Einblick in das Themenfeld „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Die Webseite gibt in Ergänzung zum Magazin weitere/ aktuelle Hintergrundinfos zum Thema, enthält einen Terminkalender mit aktuellen Terminen und Infos (von Veranstaltungen und Fördermöglichkeiten), stellt ausgewählte Praxisbeispiele vor und enthält eine umfassende von uns erstellte nach Bundesländern sortierte Praxissammlung an der Schnittstelle Kulturelle Bildung/ Künste und BNE bzw. Themen die sich mit Zukunftsfragen und/ oder der Gestaltung dieser beschäftigen. Darüber hinaus beinhaltet die Seite Linklisten zum Weiterlesen, Hinweise zu Fördermöglichkeiten und Wettbewerben, Informationen zum Projekt „Künste bilden Umwelten“ sowie das Planungs-Tool und die einzelnen Fragen-Matrizen zum Ausfüllen zum Download. Außerdem haben wir im Rahmen des Experten-Workshops mit einigen Experten Video-Kurzinterviews zum Thema durchgeführt und diese gefilmt. Diese Statements sind ebenfalls auf der Seite zu sehen sind.

Das Online-Dossier war Aufhänger des BKJ-Newsletters vom 25. Juni 2013. Zudem wurde das Dossier mit einem Mailing (an den „BNE-Verteiler“ der BKJ sowie an ausgewählte Einrichtungen der Kulturellen Bildung) beworben.<sup>10</sup>

### Aufhänger-Text für den Newsletter:

„Die einzig revolutionäre Kraft ist die Kraft der menschlichen Kreativität.“  
Joseph Beuys

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Wir schreiben das Jahr 2050 ... Ein erster Schritt ist erreicht: Kinder und Jugendliche werden bei allen Entscheidungen mit eingebunden. Angefangen von der ‚Problemfindung‘ bis hin zur Lösungsdurchführung und Reflexion. Partizipation wird in unserer Gesellschaft schon lange als deutlich mehr angesehen, als nur in Dialog miteinander treten. Denn mittlerweile wissen wir, nur wer von Anfang an beteiligt wird, Anerkennung erlebt und sieht, dass man auch als Individuum etwas bewirken kann, übernimmt aktiv Verantwortung und trägt gemeinsam getroffene Entscheidungen mit. Nur so können wir nachhaltig agieren.“  
Clara Leiya Burger

Clara Leiya Burger ist Studentin der Sozialen Arbeit und war Teilnehmerin einer Zukunftswerkstatt, die der Rat für nachhaltige Entwicklung 2011 durchgeführt hat. Rund vier von zehn Jugendlichen sind stark besorgt um die Zukunft der Welt. Das zeigt eine Befragung der Bertelsmann Stiftung zum Thema „Jugend und Nachhaltigkeit“ von 2009.

Dass es so wie jetzt nicht ewig weitergehen kann, ist eigentlich allen klar. Wir stehen vor der Herausforderung eines kulturellen Wandels, einer Infragestellung des „Immer schneller, höher, weiter“ und von liebgewonnenen Gewohnheiten. Wir brauchen Visionen, wie es mit uns und der Welt weitergehen kann und soll. Alle sind aufgefordert mitzudenken und den Wandel zu gestalten. Dafür brauchen wir offene Experimentierräume, bei denen sich die ganze Gesellschaft einbringen kann – Angebote, die kreative Teilhabe ermöglichen.

<sup>10</sup> Der BKJ-Newsletter vom 25. Juni 2013:  
[http://www.bkj.de/fileadmin/user\\_upload/documents/Newsletter/newsletter\\_kubi\\_25062013.html](http://www.bkj.de/fileadmin/user_upload/documents/Newsletter/newsletter_kubi_25062013.html)



Kulturelle Bildung kann einen Beitrag zu Transformationsprozessen im Sinne einer nachhaltigen und lebensfreundlichen Gestaltung unserer Welt leisten. Die Künste können nicht nur kritisches Korrektiv sein, sondern bieten auch sinnliche und körperliche Erfahrungs- und Reflexionsmöglichkeiten. Im Experimentierfeld der Künste können Werte und Ideen zur Diskussion gestellt und Weltentwürfe erprobt werden. Kulturelle Bildungspraxis kann Menschen ermutigen, mit Kreativität und Freude die eigene und die gesellschaftliche Zukunft zu denken. Im besten Fall hebt sie den Schatz, der in jedem von uns steckt: die Begeisterung am eigenen Entdecken und die Lust, die Welt gemeinsam zu gestalten.

Im Projekt „Künste bilden Umwelten“ (Juli 2012 bis Juli 2013) hat die BKJ die Schnittmenge von Kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) unter die Lupe genommen. Ein umfangreiches Online-Dossier <http://www.kuenste-bilden-umwelten.de> bietet nun unter anderem eine Projektsammlung, Tipps zum nachhaltigen Veranstaltungsmanagement und Hinweise zu Fördermöglichkeiten. Über Anregungen und Verbesserungsvorschläge zum Online-Dossier und Hinweise auf Projekte freut sich Bianca Fischer unter: [fischer@bkj.de](mailto:fischer@bkj.de)

Demnächst werden Sie dort auch das „Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten“ zum Download und zur Bestellung finden: Es bietet kompakte Hintergrundinformationen und hilft Ihnen anhand von strukturierenden Fragen bei der konzeptionellen Planung und Reflexion Ihrer Projekte.

Herzliche Grüße,  
Ihr BKJ-Team

The screenshot shows the homepage of the website [www.kuenste-bilden-umwelten.de](http://www.kuenste-bilden-umwelten.de). The page layout includes a top navigation bar with the BKJ logo, a main header with the title "KÜNSTE BILDEN UMWELTEN" and the subtitle "Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung". Below the header, there is a central text block with the heading "Das Potenzial Kultureller Bildung für Zukunftsgestaltung" and a welcome message. To the left, there is a vertical navigation menu with links such as "ZUM PROJEKT", "EINBLICK IN DEN DISKURS", and "NACHLESEN". To the right, there is a sidebar with a "kreatives wachsen lassen!" logo and a list of news items dated from 2013. The footer contains logos for "chhaltigkeit lernen" and "Weltakademie der Vereinten Nationen".

33 Abb.: Home: [www.kuenste-bilden-umwelten.de](http://www.kuenste-bilden-umwelten.de) (Screenshot, obere Ansicht)

Bildung für Nachhaltige Entw. x

www.kuenste-bilden-umwelten.de

**Weltdekade**

**Video-Interviews >> Praktiker argumentieren**

**Kurzinterview**  
from bki

**BLEI FREI**

23.07.2013  
[Junge ohren preis 2013](#)

19.07.2013  
[EU-Förderung: Auf dem Weg zum neuen Programm](#)

19.07.2013  
[medius 2014: Preis für medienpädagogische Abschlussarbeiten](#)

18.07.2013  
[Fonds Soziokultur: Fördermittel einmalig erhöht - Schwerpunkt Interkultur](#)

> [alle Nachrichten](#)

In Kooperation mit:

**LANDSCHAFTS-VERBAND OSNABRÜCKER LAND E.V.**

Gefördert durch:

**DBU** Deutsche Bundesstiftung Umwelt

**KLOSTERKAMMER HANNOVER**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

[nach oben](#) | [zurück](#)

Seite drucken | PDF der Seite erstellen | Seite empfehlen: [f](#) [t](#) [g+](#) [p](#) | [Kontakt](#) | [Sitemap](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#)

**50 Jahre BfJ**  
**150 Jahre für Jugend Bildung Kultur**

**kreatives wachsen lassen!**

**bki** Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

Abb.: Home: [www.kuenste-bilden-umwelten.de](http://www.kuenste-bilden-umwelten.de) (Screenshot, untere Ansicht mit Förderern und Partner)

## 8) Hilfestellung bei der Projektplanung leisten >> Arbeitshilfe „Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten“

Wie bereits in den vorherigen Punkten ausgeführt zielt das Projekt darauf ab Fachkräfte der Kulturellen Bildung für die gesellschaftspolitische Herausforderung einer Zukunftsgestaltung und Nachhaltigen Entwicklung zu sensibilisieren und zu sie zu ermuntern darüber zu reflektieren.

Mit dem „Planungs-Tool: Künste bilden Umwelten“ möchten wir Fachkräften der Kulturellen Bildung sowie Kooperationspartnern aus der BNE anhand von strukturierten Fragen und kompakten Hintergrundinformationen Hilfe zum strukturierten Nachdenken, Reflektieren und Niederschreiben eigener Projekt geben. Das Tool erfragt und berücksichtigt Qualitätsaspekte aus beiden Blickwinkeln: dem der Kulturellen Bildung und dem der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Vier Frage-Diagramme bieten darüber hinaus ein Werkzeug, mit dem die Akteure Ihre Ideen und Überlegungen „antragsreif“ formulieren können. Das Tool kann allein, im Team oder auch mit einem oder mehreren Kooperationspartnern genutzt werden. Gerade in der Zusammenarbeit verschiedener Partner bietet es Hilfestellung, die eigenen, gemeinsamen sowie unterschiedlichen Werte, Positionen, Ansätze, Ziele etc. herauszuarbeiten, wahrzunehmen und sich schließlich auf ein gemeinsames Konzept zu verständigen. Mit Hilfe des Tools können Konflikte offen gelegt werden, Kompromisse und Schnittmengen zwischen den Perspektiven und Herangehensweisen gefunden und übersetzt werden.

Das Tool kann auch dazu dienen, Konfliktpotenziale offen zu legen zu bearbeiten. Im Mittelpunkt des Tools steht daher die Suchbewegung und der Aushandlungsprozess zwischen den Projektplanern und ihren jeweiligen fachlichen sowie individuellen Prinzipien, Glaubenssätzen und Überzeugungen. Das Tool soll die Akteure ermuntern ihr Tun, ihre Ziele, ihre Inhalte, ihre Settings kritisch zu reflektieren, abzuwägen und klare Zielsetzungen zu formulieren. Wir gehen davon aus, dass das Tool damit auch dazu beiträgt die Qualität der Projekte sowie die Verständigung fachfremder Partner (aus Kultureller Bildung und BNE) zu verbessern.

Das Tool macht demnach weder Qualitätsvorgaben noch liefert es eindeutige Antworten auf die Frage: Sind wir jetzt BNE bzw. Kulturelle Bildung oder nicht? Diese Schlussfolgerung kann allein der jeweilige Akteur/in bzw. das Kooperationssteam fällen. Die Projektplaner bleiben also für die Qualität ihrer Projekte selbst verantwortlich.

Nach unserem Verständnis kommen wir mit dem Ansatz der offenen Fragen und der Suchbewegung auch einem Bildungsverständnis, dass sowohl Grundprinzipien einer BNE als auch der Kulturellen Bildung berücksichtigt näher als mit einer normativen Kriteriensammlung. Die offenen Fragen in



Kombination mit Hintergrundwissen zu Spezifika, Definitionen und Diskursen ermöglicht den Projektplanenden selbst einen Perspektivwechsel und den Blick über den Tellerrand.

Zielgruppe des Tools sind vor allem außerschulische Träger/ Akteure der Kulturellen Bildung sowie deren Kooperationspartner aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Tool wird sowohl als Printpublikation als auch als pdf zum kostenfreien Download zur Verfügung gestellt.

Nach der Überarbeitung des öffentlich vorgestellten Entwurfsfassung und Einarbeitung der Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge der Teilnehmer/innen des Workshops, der Tagung, fand ein BKJ-Referent/innen-Team statt bei dem das Tool einigen BKJ-Kolleg/innen vorgestellt und mit ihnen diskutiert wurde. Zudem wurde die Entwurfsfassung noch einmal einer Gruppe von ausgewählten Expert/innen und Praktiker/innen (aus dem erweiterten BKJ-Mitgliederspektrum) zugesendet, die uns ebenfalls noch einmal eine Rückmeldung und Verbesserungsvorschläge zugesendet haben. Danach folgte eine nochmalige Lektoratsphase – in der wir versucht haben, soweit möglich die Anregungen und Bedürfnisse von Praktikern zu berücksichtigen.

Die Feedback-Phasen waren uns während der Erarbeitung des Tools sehr wichtig und bleiben es auch in Zukunft, denn wir verstehen das Tool als „work in progress“, das je nach Bedarf um Qualitätsaspekte und Fragen weiterer Bildungsbereiche erweitert und nach Bedarf eingesetzt und von anderen adaptiert werden kann.

Der BKJ geht es eben nicht darum mit dem Tool Qualitätsvorgaben zu machen, sondern einen Dialog (unter Partnern, in der Institution etc.) darüber in Gang zu setzen und die Frage nach der gesellschaftspolitischen Relevanz Kultureller Bildung und ihren Bezügen zur aktuellen Herausforderung wieder stärker auf die Agendas zu rücken.

In den Vorstellungsphasen stieß das Tool bisher auf großes Interesse. Wir sind daher gespannt, wie die Publikation angenommen wird und ob es tatsächlich zur Planung, Schärfung und Reflexion der eigenen Projekte genutzt werden wird.

Die vier Frage-Diagramme zum Ausfüllen können unter [www.kuenste-bilden-umwelten](http://www.kuenste-bilden-umwelten) unter der Rubrik „Das eigene Projekt planen“ heruntergeladen werden. Zudem steht dort ergänzend zur Printfassung die Publikation auch als pdf-Version zum Download zur Verfügung.

## Fazit & Ausblick

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen und Ergebnisse des Projektes, sind für die BKJ folgende Erkenntnisse bzw. Herausforderungen für die weitere Verankerung des Themas im Feld sowie für die Weiterarbeit zum Thema von zentraler Bedeutung:

### **Verständigung ermöglichen – Kooperationen verwirklichen – Weiterdenken >>**

Im Laufe des Projektes wurde deutlich, die Bildungskonzepte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und einer Kulturellen Bildung sind komplex und vielschichtig, häufig werden sie deswegen von fachfremden Akteuren falsch verstanden und zu eng gesehen. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird beispielsweise von Akteuren der Kulturellen Bildung häufig verkürzt als „Umweltbildung“ oder „langfristige Bildung“ (nachhaltig = langfristig) interpretiert. Umgekehrt wird die Kulturelle Bildung häufig von Akteuren der BNE als reine Methode (Malen, Basteln etc.) missverstanden. Dies liegt u. a. an den inflationär gebrauchten und schwammigen Begriffen wie „Nachhaltigkeit“ und „Kultur“. Umso wichtiger ist es, die beiden Konzepte ausführlich zu erklären und

durch Materialien und Fortbildungen zu untersetzen, um Strukturen und Ziele der Fachgebiete zu verstehen. Die Kulturelle Bildung wie auch vice versa die BNE haben hier sicher noch viel gegenseitigen Erklärungsbedarf.

Nur wenn gewährleistet werden kann, dass die Bereiche sich aufeinander zubewegen und es Publikationen zum Nachlesen sowie Möglichkeiten zum fachlichen Austausch und zur Diskussion gibt, können Kooperationen an der Schnittstelle von Kultureller Bildung und BNE qualitativ voll gelingen und Qualitätskriterien an der Schnittstelle der beiden Bereiche ausgehandelt und verwirklicht werden.

Das Projekt „Künste bilden Umwelten“ gab einen ersten Aufschlag zu diesen Dialogen/ Diskursen und ermöglichte einen ersten Perspektivwechsel sowie ein besseres Verständnis zwischen den beiden Bereichen. Perspektivisch wäre es sinnvoll diesen Dialog im Rahmen von weiteren Fachveranstaltungen, Fortbildungen und Publikationen fortzusetzen und weiterhin eine Plattform für Theorie und Praxis zu bieten. Insbesondere da mit der Fachtagung und den zwei Workshops nur ein winziger Bruchteil der Fachkräfte der Kulturellen Bildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung erreicht werden konnte.

In den Veranstaltungen wurde zudem deutlich, dass es sinnvoll wäre, in Ergänzung zum Planungs-Tools und zum besseren Verständnis, Fort- und Weiterbildungen anzubieten. Erstens konkretisiert sich in Fortbildungen häufig abstraktes/ theoretisches Wissen bzw. Gelesenes, zweitens entstehen durch persönliche Kontakte mit anderen Fachkräften neue Erfahrungsräume und Kooperationsmöglichkeiten, drittens bieten Fortbildungen geschützte Experimentierräume zum exemplarischen Ausprobieren, dem Reflektieren der eigenen Arbeit und dem Suchen nach neuen konzeptionellen Ansätzen.

Verschiedentlich wurde im Laufe des Projektes von Fachkräften angeregt, das Tool für andere Bildungsbereiche und interdisziplinäre Kooperationen weiterzuentwickeln und damit noch andere Zielgruppen und weitere Handlungsfelder in den Blick zu nehmen. So gab es bereits Anfragen und Überlegungen die dritte Spalte in den Matrizen zur „Kinder- und Jugendarbeit“<sup>11</sup> für die „internationale Kinder- und Jugendarbeit“ oder für die Kooperation mit Schule oder Kitas (frühkindliche Bildung) zu adaptieren und zu erweitern.

Die BKJ wäre zur Weiterentwicklung des Tools in der Lage, zumal sie die Expertise durch ihre Arbeitsfelder „Kooperation mit Schule“ und „internationale Jugendarbeit“ mitbringt.

### **Praxis fördern und verbessern – Bildungslandschaften ausbauen >>**

Neben der Weiterentwicklung des Tools für spezifische Zielgruppen und zur Zusammenarbeit mit weiteren Handlungsfeldern, wäre auch eine Evaluations- und Praxis-Erprobung des bestehenden Tools sinnvoll. Die Erprobung und Evaluation könnte einhergehen mit der Initiierung und Förderung von Praxisprojekten an der Schnittstelle von Kultureller Bildung und BNE z. B. im Rahmen eines eigens dafür aufgesetzten Förderfonds. Die geförderten Projekte könnten dann von der BKJ fachlich begleitet, unterstützt und evaluiert werden. Im Anschluss könnte man das Tool ggf. weiter optimieren.

Zur Realisierung wäre eine begrenzte Modellförderung und die Einrichtung eines Förderfonds wünschenswert. Solch ein Fonds schafft zum einen Anreize für Fachkräfte der Kulturellen Bildung mehr Praxisprojekte an der Schnittstelle von BNE und Kultureller Bildung durchzuführen und zum anderen ermöglicht er auf fachlicher Ebene Reflexions- und Qualitätsentwicklungsprozesse voranzutreiben.

---

<sup>11</sup> Vgl. BKJ, Planungs-Tool (2013)

Zugleich bietet der Förderfonds die Chance unterschiedliche Kommunen als Partner und Ko-Finanziers mit ins Boot zu holen und die „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in lokalen Bildungslandschaften als Querschnittsaufgabe zu verankern: Dieser Ansatz setzt beim vernetzten Lernen in einer Region, einer Kommune oder eines Stadtteils an, so dass die schulischen und außerschulischen Bildungspartner sowie die unterschiedlichen Bildungsbereiche (Sport, Umweltbildung, Globales Lernen etc.) und -einrichtungen (vom Altenheim, über die Bibliothek bis zur Jugendfeuerwehr) erfolgreich miteinander kooperieren. In der Praxis gibt es bereits Kommunen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung mit ihrem kommunalen Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung erfolgreich verknüpfen und damit sowohl dem Ideal von BNE als Querschnittsaufgabe, als auch dem Anspruch von Kultureller Bildung als Allgemeinbildung in den Künsten näher kommen. Zentrale Rolle der BKJ könnte – vorausgesetzt es gibt einen Förderfonds – die modellhafte Mitgestaltung von Regionalkonzepten und deren Gelingensbedingungen sein sowie die Fortführung der Vernetzungsarbeit von kulturellen Bildungsakteuren mit anderen lokalen Akteuren aus Ökologie, Sozialem und der Wirtschaft.

### **Impulse geben – Wissen transferieren – Netzwerken – Hilfestellung leisten >>**

Der Zuspruch zur Fortsetzung unserer Arbeit im Themenfeld ist groß. Neben der Praxis sind auch Universitäten wie beispielsweise die Leuphana Universität Lüneburg, die Universität Hildesheim oder die Fachhochschule Dortmund interessiert, das Thema „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit ihren Studierenden der Kulturpädagogik, Kulturwissenschaft oder des Lehramts in Seminaren aufzugreifen und z. B. das Planungs-Tool vorzustellen, zu erproben oder zu erweitern. Auch Fortbildungseinrichtungen der Kulturellen Bildung wollen das Thema stärker in ihre Agenden mit aufnehmen. Die Akademie Remscheid bietet beispielsweise 2014 eine Fortbildungsveranstaltung mit dem Fokus „frühkindliche Bildung, Kulturelle Bildung und BNE“ an. Auch die Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel hat Interesse, in Kooperation mit der BKJ Fortbildungen zum Thema anzubieten. Darüber hinaus werden wir immer häufiger zu Fachvorträgen zu dem Thema oder als Kooperationspartner bei Projekten an der Schnittstelle Kulturelle Bildung und BNE angefragt.

Abschließend ist festzustellen: Dem großen Feld der Fachorganisationen der Kulturellen Bildung konnte die Verantwortung für Kulturelle Bildung und BNE über das Projekt näher gebracht werden. Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) Niedersachsen ist beispielsweise durch die Kooperation mit der BKJ bei dem Workshop in Lingen erst so richtig auf das Thema aufmerksam geworden und hat dann festgestellt, dass sie selbst bereits Seminare mit den FSJ Kultur und Politik Freiwilligen zu ähnlichen Fragestellungen machen (Seminarartikel: „gemeinsam nach Übermorgen oder: die Kunst der Weltveränderung“, Seminar im Mai 2013<sup>12</sup>). Über das mehrmalige Einbringen des Themas in Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen sowie in den letzten Tätigkeitsbericht, konnten sogar einige Mitgliedsorganisationen motiviert werden eigene Veranstaltungen zum Themenfeld durchzuführen wie z. B. die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Spiel und Theater mit ihrer Tagung „fair culture – Die Welt von Morgen“<sup>13</sup>.

Laut ist der Ruf nach einer bundesweiten Servicestelle, die Fortbildungen zum Thema „Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anbietet, Informationen bereit stellt, Vernetzung anbietet, „good-practice“ Projekte auf Bundesebene sichtbar macht, den theoretischen Diskurs mit der Praxis

<sup>12</sup> Der LKJ-Newsletter mit mehr Infos zum Seminar: [http://fsjpolitik.lkjnds.de/fileadmin/user\\_upload/fsj-politik/newsletter/fsj\\_kultur\\_politik\\_newsletter\\_uebermorgen\\_juli\\_2011.pdf](http://fsjpolitik.lkjnds.de/fileadmin/user_upload/fsj-politik/newsletter/fsj_kultur_politik_newsletter_uebermorgen_juli_2011.pdf)

<sup>13</sup> Mehr zur Tagung unter: <http://www.bag-online.de/>

verknüpft, Akteure der Kulturellen Bildung fachlich unterstützt und weiterbildet sowie neue Impulse ins Feld gibt.

Um diese Entwicklungen weiter voranzutreiben und fachlich zu begleiten, bedarf es jedoch einer finanziellen und personellen Ressource. Ohne diese, wäre eine Fortführung des Arbeitsfeldes für die BKJ nicht möglich. Wir hoffen daher auf Möglichkeiten einer weiteren Zusammenarbeit mit Förderern und Partnern.

Um sich den großen gesellschaftlichen Fragen und Veränderungen unserer Zeit stellen zu können sowie im Sinne einer gerechten und vielfältigen Kultur des Aufwachsens und des Zusammenlebens gilt es, neue Lernkulturen auszugestalten, die unterschiedliche Zugänge, Orte und Herangehensweisen bündeln und ein vernetztes Lernen fördern. In einer global vernetzten Welt, in der wenig eindeutig und vieles mehrdeutig ist, in der persönliches Interesse häufig im Widerspruch zur global-gesellschaftlichen Entwicklungen steht, ist ein vernetztes Lernen, welches alle Sinne anspricht, Grundlage für ein persönlich sowie gesellschaftlich gelingendes Leben. Die BKJ geht daher davon aus, dass Kulturelle Bildung einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung zukunftsfähiger Modelle einer menschenfreundlichen und lebenswerten Gesellschaft leisten kann. In diesem Sinne sollten Paten- und Partnerschaften von non-formalen Kunst- und Kultureinrichtungen mit Akteuren aus Ökologie, Sozialem und Wirtschaft unterstützt und dafür Sorge getragen werden, dass die spezifischen Qualitäten der Kulturellen Bildung für eine gerechte und zukunftsorientierte Gestaltung wirksam werden.

## Dank

Wir danken unserem Kooperationspartner dem Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V. für die Übertragung des Projektes sowie die weitere Unterstützung und Mitwirkung am Projekt.

Des Weiteren danken wir der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) insbesondere Herrn Pyhel und der Klosterkammer Hannover für die fachliche und finanzielle Unterstützung des 1-jährigen Modellvorhabens „Künste bilden Umwelten“ sowie das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Großer Dank gilt außerdem Frau Dr. Becker, die an der Entwicklung des Projektes maßgeblich mitgewirkt hat und das Planungs-Tool erstellt hat, Katharina Donath und Anna Vitt, die an der Projektwebseite (Online-Dossier) mitgearbeitet haben sowie allen anderen BKJ-Kolleg/innen, die ihre Expertise ins Projekt mit eingebracht haben, insbesondere Kirsten Witt, Hildegard Bockhorst, Sabine Graefe, Jürgen Schäffer und Christoph Brammertz, den Autor/innen des Online-Dossiers, den Referent/innen und Expert/innen der Fachveranstaltungen sowie allen anderen Mitwirkenden, die uns unterstützt haben.